

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckverlag: Nachrichten Dresden  
Hauptredaktion: Hauptredaktion: 25241  
Wohnung: Hauptredaktion: 25241  
Schriftleitung u. Druckerei: Hauptredaktion: 25241  
Dresden - A. 1, Marienstraße 25/26

Bezugspreis: vom 1. bis 30. April 1930 bei täglich zweimaliger Lieferung bei 1,70 RM.  
Postbezugpreis für Monat April 2,40 RM. einchl. 24 Pfg. Postgebühr (ohne Postumschlaggebühren).  
Eingelassen 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach Werbematerial berechnet: die ein-  
seitige 20 mm breite Zeile 25 Pfg., für achtzeilige 40 Pfg. Familienanzeigen und Einzelanzeigen  
ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 30 mm breite Werbeanzeige 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg.  
Offenlegungsgeld 30 Pfg. Kuponfreie Kuponblätter gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Moritz & Reichardt,  
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden  
Nachdruck nur mit besond. Genehmigung  
(Dresdn. Nachr.) zulässig. Unberechtigter  
Nachdruck wird nicht aufbewahrt

## Erbitterung über Quesnays Wahl

### Berliner Pressestimmen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 23. April. Mit Ausnahme der demokratischen und sozialdemokratischen Zeitungen gibt die Berliner Presse ihrer tiefsten Empörung und Enttäuschung darüber Ausdruck, daß

#### entgegen dem Geist des Youngplans

und entgegen den sachlichen, nur allzu gerechtfertigten Erwägungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther ein Franzose zum Direktor der Bank für internationale Zahlungen (BIZ) gewählt worden ist. Politisch am bedeutsamsten ist die Stellungnahme des Vizes des Reichsbankpräsidenten, der „Germania“, die feststellt, daß die erste Sitzung des Verwaltungsrates der Bank für Deutschland eine schwere Enttäuschung gebracht habe. Bereits früher wäre darauf aufmerksam gemacht worden, wie unangünstig ein solches Vorgehen in Deutschland aufzufassen war. Auch Dr. Luther habe ebenso wie sein Vorgänger Dr. Schacht bereits früher die Gläubigerstaaten nicht im unklaren über die Haltung Deutschlands gelassen.

Durch die Wahl eines Franzosen habe das neue Institut, sein Ansehen und seine Autorität in Deutschland zweifellos nicht gefördert.

Es sei ein psychologischer Fehler gemacht worden, der der neuen Bank die Arbeit nicht erleichtern könne. — Schärfer brückt sich die „Deutsche Tageszeitung“, die dem Reichsernährungsminister Dr. Schiele nahelegt, aus, indem sie fragt, ob die BIZ denn

#### ein zweites Instrument Frankreichs

werden solle. Die Wahl des Herrn Quesnay bedeute einen Schlag nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen alle diejenigen, die in der zukünftigen Bank für internationale Zahlungen noch so etwas wie ein Instrument rein sachlicher und auf internationalen Ausgleich bedachter Reparationspolitik erblicken wollten. Was Herr Parker Gilbert in fünf Jahren noch an gutem Willen zur Entpolitisierung der Tributfrage und an subjektiver Sachlichkeit aufgebracht habe, würde wohl unter der Geschäftsführung eines Franzosen alsbald durch eine Politik im Sinne der unerbittlichsten und unschönsten Gläubigerstaaten ersetzt werden. In ganz Deutschland werde auch der Rest an Vertrauen auf eine sachliche und ausgleichende Tributpolitik nunmehr dahin sein. —

Die „Berliner Börsenzeitung“ fordert, daß die Stelle eines Vizegeneraldirektors mit weitgehenden Vollmachten geschaffen und mit einem deutschen Finanzmann besetzt werden müsse,

der dann freilich seinen ständigen Sitz in Basel haben müßte. — Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meint, der Aufstakt sei nicht erfreulich. Es scheint, daß die ganze Situation von Paris aus derartig langfristig vorbereitet worden sei, daß die übrigen Gläubigerländer auf die Nominierung eigener Kandidaten verzichtet hätten, um sie nicht einer Ablehnung auszuweichen. Herr Quesnay werde nun beweisen müssen, daß die Geschäftsführung der Bank wirklich international gehandhabt werde. Aber die Verantwortung für die Zukunft liege nicht allein bei ihm. Die Beschlüsse des Generaldirektors würden denjenigen Rahmen und diejenigen Grenzen haben, die das Präsidium der Bank bestimmen werde, und das seien die Amerikaner. — Die „Deutsche Zeitung“ erklärt: Mac Carragh, der nunmehr Vorsitzender des Verwaltungsrates der Tributbank ist, der Mann, der nach seinen eigenen Worten unsere Frauen und Kinder vor den Flug gepannt sehen will, um uns tributfähig zu machen, und die Wahl des Franzosen Quesnay, gegen die Dr. Schacht mit Erbitterung zu Felde gezogen ist, solange es noch in seinen Kräften stand, sagt alles über die Haltung Deutschlands ist bei dieser Wahl rücksichtslos niedergestimmt worden.“

## „Argerliche Traditionen Dr. Schachts“

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 23. April. Die ersten beiden Sitzungen des Verwaltungsrates der Baseler Tributbank sind gestern ganz nach dem vorgelegenen französischen Programm verlaufen. Heute wird der Verwaltungsrat eine weitere Sitzung abhalten, um den Emissionskurs der Bankaktien festzustellen und noch die verschiedenen Abteilungsleiter zu ernennen.

Nach Ansicht des „Petit Parisien“ war die Ablehnung Quesnays als Generaldirektor durch die deutsche Delegation nicht von guter Vorbedeutung für die künftigen Beziehungen zwischen Schuldner und Gläubiger. Seit dem Haag, so schreibt dieses Regierungsblatt, dürfte man von Seiten des Reiches mehr Bescheidenheit erwarten und man müsse hoffen, daß sich der Reichsbankpräsident Dr. Luther, bekanntlich einer der „Schöpfer von Locarno“, in Zukunft mehr und mehr von den argerlichen Traditionen Dr. Schachts entfernen wird.

## Die Emission der BIZ-Aktien

Basel, 23. April. Der Verwaltungsrat der BIZ. setzte heute vormittag seine Beratungen fort. Die Frage der Ernennung der Leiter der Beamten der Bank, des Sekretärs des Generaldirektors, der vier Abteilungsdirektoren und eines Generalintendanten wurde verhältnismäßig rasch erledigt. Die Namen der Gewählten werden später offiziell bekanntgegeben.

Einen wichtigen Punkt der Beratungen bildete die Frage der Emission der Aktien der BIZ. und die Auflegung der Obligationen, welche letztere die eigentliche Mobilisierung und Kommerzialisierung der deutschen Reparationsschuld darstellt. In gewissen Kreisen der BIZ.-Leitung hegt man die tiefe Befürchtung, daß durch die harte Nachfrage nach den

BIZ-Aktien das Interesse für die deutschen Obligationen, deren Mobilisierung speziell im Jahre 1930 die Hauptaufgabe der Bank sein wird, beeinträchtigt werden könnte. Ueberstimmend herrscht jedoch die Ansicht, daß vorher die Aktien begeben werden sollen, und zwar soll der Emissionspreis so festgesetzt werden, daß die Emissionskosten gedeckt werden. Die Schweizer Nationalbank wird voraussichtlich etwa 6000 Titel übernehmen, die größtenteils zur öffentlichen Zeichnung an das Kartell der Schweizer Banken gehen, wenn es die Nationalbank nicht vorzieht, selbst ein großes Paket der Aktien zu behalten. Der Zinssfuß der Obligationen der Reparationsanleihe, der bekanntlich auf 6 Prozent festgesetzt ist, dürfte angesichts der auf den Finanzmärkten herrschenden Lage dazu ansetzen, eine relativ rasche Unterbringung der ersten Tranche der 300-Millionen-Dollar-Reparationsanleihe zu sichern.

## Bankett zu Ehren des Verwaltungsrates

Basel, 23. April. Aus Anlaß der ersten Sitzung des Verwaltungsrates der BIZ. veranstaltete der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt am Dienstagabend ein offizielles Bankett. Namens der Regierung des Kantons

Basel-Stadt entsand Regierungspräsident Dr. A. Brenner den Gruß der Baseler kantonischen Behörden. Sodann ergriff Mac Carragh das Wort, um in seinem Namen und im Namen der übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Begrüßung zu danken. Er wies auf die Bedeutung Basels als Verkehrspunkt hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß zwischen den Behörden der Stadt und der Bankleitung beste Beziehungen gedeihen mögen. Bundesrat Motta betonte, daß die Schweiz stolz und glücklich sei, als Sitz einer Bank gewählt worden zu sein, die in der Geschichte der Welt ihresgleichen nicht habe. Die Schweiz habe die Wahl zum Sitz der Bank nicht allein ihrer geographischen Lage in Europa zu verdanken, sondern besonders ihrer durch die Jahrhunderte hindurch gepflegten Neutralitätspolitik. Als letzter Redner sprach noch der Präsident des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank, Professor Bachmann, der in seinen Ausführungen gewisse Befürchtungen, als ob die Bank eine gewisse Gefährdung für die schweizerische Währung bringen könnte, zerstreute. Sämtlichen Teilnehmern wurde zum Andenken an den Tag der Eröffnungssitzung der BIZ. eine vom Kanton Basel-Stadt gestiftete Bronzene Gedenkmedaille überreicht.

Oberst Macia kehrt nach Spanien zurück. Oberst Macia, der Führer der katalanischen Unabhängigkeitsbewegung, der in Brüssel in der Verbannung lebt, ist begnadigt worden und kehrt am Mittwoch nach Spanien zurück.

## Berwegener Einbruch in ein Saarbrückener Juweliergeschäft

Saarbrücken, 23. April. Einen Einbruchdiebstahl, der in seiner Berwegtheit an den großen Tresoreinbruch in einer Berliner Filiale der Disconto-Gesellschaft erinnert, verübten Einbrecher während der Osterfeiertage in dem Juweliergeschäft von Frensch-Barain in der Bahnhofstraße in Saarbrücken. Die Spiegbuben haben drei Nächte hindurch gearbeitet,

um über Hofgrundstücke und Dächer hinweg in das mit großen Werten gefüllte Geschäft zu gelangen, wobei sie eine Deute machten, deren Wert bisher auch nicht annähernd geschätzt werden kann. Die Wände des Verkaufsraumes und des dahinter liegenden Büros waren mit dicken Stahlpanzerwänden versehen. Die Verbrecher, die vorher die Vertikalfugen genau studiert haben müssen, sind von der Saarfleite bis auf den Hof des Geschäftes vorgebrungen, dort haben sie zunächst eine dicke Mauer durchbrochen und gelangten so in ein hinter dem Büro liegendes Geschäft. Zwischen Lager und Büro befindet sich jedoch die erste Stahlwand, die den Eindringlingen einen Widerstand bot. Eine Holzstürze gab nach. Doch befand sich dahinter eine zweite aus dickerem Stahl. Die Einbrecher waren daher gezwungen, sich einen anderen Weg zu suchen.

Sie erkletterten ein Glasdach und durchdrachen eine dicke Giebelwand, bis sie schließlich in das Büro gelangten. Hier haben sie sich an Türen und zusammengeknotteten Schürzen auf die Erde herabgelassen. Im Geschäft haben die Eindringlinge dann alle Behälter durchwühlt und die wertvollsten

Schmuckgegenstände ausgewählt. Sie entwendeten Ringe, Ketten und Geld. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

## Schweres Unglück auf der Pariser Untergrundbahn

Paris, 23. April. Ein Untergrundbahnunglück, das glücklicherweise bisher keine Todesopfer gefordert hat, ereignete sich am Mittwochvormittag auf der Nord-Süd-Strasse der Pariser Untergrundbahn. Infolge des Versagens eines Signals fuhr ein Zug auf einen haltenden Zug auf. Der Anprall war so heftig, daß etwa dreißig Personen verletzt wurden, acht von ihnen schwer in Lebensgefahr. Der Verkehr auf der Strecke war bis zum Mittag unterbrochen.

Die Polizei hat sofort eine genaue Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wen die Schuld an diesem Zusammenstoß trifft. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die ersten Wagen der beiden Züge sind vollkommen unbrauchbar geworden. Die Sitzbänke gingen in Trümmer, wobei verschiedene der Reisenden durch Holzsplitter schwere Verletzungen davontrugen. Ueber eine halbe Stunde war es den unheimlich eingeschlossenen nicht möglich, sich aus ihrer bedrückenden Lage zu befreien. Nur dank der Kaltblütigkeit einiger gelang es, eine Panik zu verhindern.

## Zwei dänische Flieger in die Dfise gestürzt

Kopenhagen, 23. April. Die dänischen Marineflieger unternehmen zur Zeit nächtliche Flüge über der Dfise als Vorarbeit für die eventuelle Einrichtung eines Nachtverkehrs. Ein mit Kapitänleutnant A. E. Jensen und Mechaniker Bressendorff besetztes Flugzeug verließ gestern abend 10 Uhr Warnemünde, um nach Kopenhagen zu fliegen. Als das Flugzeug hier nicht eintraf, wurden Nachforschungen angestellt, und heute früh 6 Uhr fand man etwa 7 Seemeilen von Warnemünde entfernt die Trümmer des Flugzeuges.

Die Leiche des Kapitänleutnants Jensen ist heute früh gegen 10 Uhr von dem Flugzeug D 1245 der Deutschen Verkehrsfliegerschule etwa sechs Seemeilen nördlich von Warnemünde in der Nähe der Flugzeugtrümmer gefunden worden. Nach der Leiche des zweiten dänischen Fliegers wird zur Zeit noch gesucht. — An der Suche beteiligten sich außer dem Warnemünder Flugzeug noch die Motorbootflotte der Deutschen Verkehrsfliegerschule, das Warnemünder Postboot und einige dänische Unterseeboote.

## Vor der Englandfahrt des „Graf Zeppelin“

Friedrichshafen, 23. April. Die für morgen Donnerstag angelegte Werkstättenfahrt des „Graf Zeppelin“ wird nicht ausgeführt. Der nächste Start des Luftschiffes wird nun Sonnabend früh zur Englandfahrt mit etwaiger Landung im Luftschiffhafen Cardington sein. Für die Ankunft in Cardington sind vom englischen Luftfahrtministerium 300 Soldaten zur Verfügung gestellt worden. Man nimmt an, daß der Zeppelin nicht an dem Landungsplatz befestigt, sondern während der kurzen Dauer seines Aufenthalts von der zur Verfügung gestellten Mannschaft festgehalten werden wird.

## Nicht Europafieger in Wien eingetroffen

Wien, 23. April. Dienstag abend sind von den englischen Europafliegern acht auf dem Flugfelde Aspern eingetroffen und glatt gelandet. Zwei englische Flieger hatten Mittwoch

früh nach Budapest. Die anderen treten den Rückflug über Prag nach England an.

Berlin, 23. April. Die ersten Maschinen des englischen Sportflugzeuggeschwaders werden frühestens morgen Donnerstag von Prag kommend in Berlin erwartet. Sobald das Gros bestammen ist, wird der Aero-Club von Deutschland den englischen Gästen einen Empfang geben.

## Das Attentat auf Justizminister Dr. Beneke

Stuttgart, 23. April. In dem tätlichen Angriff auf den württembergischen Justizminister Dr. Beneke werden jetzt noch einige Einzelheiten bekannt. Danach hat sich der Täter, der Händler Stängle, der sich übrigens seines guten Vermögens erfreut, beim Hausmeister in der üblichen Weise amgemeldet und war, wie üblich, ohne weitere Vorkehrungen genommen vorgelassen worden. Schon in der vorigen Woche hatte Stängle außerhalb der Audienzhalle versucht, beim Minister vorgelassen zu werden, offenbar in der Absicht, die Entlassung seiner Frau durchzusetzen, die zur Zeit eine Strafe verbüßt. Der Hausmeister schloß aus dem ganzen Auftreten des Besuchers, daß es nützlich sein könnte, wenn er in der Nähe sei und blieb deshalb vor dem Amtszimmer im Gang stehen. Er wurde dann auch bald durch ein Glockenzeichen hereingerufen und sah, wie der Minister sich gegen Stängle, der das Stillettmesser gezogen hatte, zur Wehr setzte. Er versuchte dann, dem Täter das Messer zu entreißen.

Der Täter ist weder in seiner Wohnung gefunden worden, noch ist es bisher gelungen, ihn in den Wirkstätten, in denen er zu verkehren pflegt, festzunehmen. Im Stuttgarter Amtsgerichtsgefängnis ist die Frau des Stängle nicht. In welchem Gefängnis des Landes sie sich befindet, ist nicht festzustellen.

Schiffsuntergang im Ionischen Meer. In Pyros kamen drei Italiener an Land, die erklärten, die einzigen Überlebenden der 28köpfigen Besatzung des italienischen Dampfers „Frederico Corolo“ zu sein, der infolge einer Kessel-explosion am Sonnabend zwischen Jante und Cephalonia untergegangen sei.

# Erklärung der Generalstaatsanwaltschaft im „Falke“-Prozess

## Dr. Alberg wird berichtigt

Eigener Drahtbericht der „Dresdner Nachrichten“

Gamburg, 23. April. Der 10. Verhandlungstag beginnt unter beengender Spannung aller Beteiligten. Um 10,30 Uhr erscheint das Gericht, etwa fünf Minuten später die Staatsanwälte Rose und Stein und nehmen ihre Plätze ein. Das Gericht zieht sich wieder zurück. Um 10,40 Uhr kommt Rechtsanwalt Dr. Bachmann, führt mit dem Angeklagten und spricht dann mit den Staatsanwälten, die darauf den Sitzungssaal wieder verlassen. Endlich, nach langer Pause, erscheinen die Verteidiger, und kurz darauf auch das Gericht.

### Generalstaatsanwalt Lang:

Ich habe aus Anlaß der gestrigen Vorfälle Herrn Dr. Alberg eine Unterredung gewährt, die ohne mein Wissen von Herrn Dr. Alberg an die Öffentlichkeit gebracht worden ist, zum Teil unrichtig. Das Vorgehen des Justizinspektors Tolksdorf bilige ich nicht. Die Staatsanwaltschaft hat erst im gleichen Augenblick davon erfahren, wie die Verteidigung. Dr. Alberg hat nicht den geringsten Versuch gemacht, den Vorfall aufzuklären, sondern er hat sofort die schwersten Vorwürfe gegen die amtierenden Staatsanwälte erhoben, denen er unfaire und unehrliche Prozeduren vorwarf. Die Gründe, die Herr Rechtsanwalt Dr. Alberg bei der erwähnten Unterredung anführte, kann ich nicht als stichhaltig anerkennen.

Ebenso mißbillige ich die Art der Erklärung, die Herr Dr. Alberg der Öffentlichkeit übergeben hat.

Herr Dr. Bachmann antwortet kurz und verliest folgenden Schriftsatz: „Die unterzeichneten Verteidiger erklären, daß sie den Ausführungen Dr. Alberg's nach Form und Inhalt beitreten.“ Herr Dr. Vogel schließt sich dem an und begründet seinen Standpunkt: „Es mußte bei uns der Eindruck entstehen, daß eine offizielle Hand am Werke war, die alle unsere Schritte durchkreuzte.“

### Herr Dr. Alberg:

Ich muß zunächst den Herrn Generalstaatsanwalt berichtigen. Es ist mir nicht „eine Unterredung gewährt“ worden, sondern der Herr Generalstaatsanwalt hat mich durch einen Beamten zu sich bitten lassen.“ Dr. Alberg wiederholt dann dasselbe, was er in seiner gestrigen Rede über die Unterredung gesagt hat. Bei einer zweiten Unterredung soll Generalstaatsanwalt Dr. Lang noch erklärt haben, er sei bezüglich seiner früheren Stellungnahme zu den Vorfällen von einem Irrtum ausgegangen. „Bei der Eile der Zeit“, so erklärt Dr. Alberg, „konnten wir gestern noch gar nicht überblicken, was sich eigentlich alles ereignet hat. Aber durch die von zwei Stenographen aufgenommenen Protokolle sieht man es deutlich, wie mir die Verteidigung eingewandt worden ist. Der § 248 St.P.O. gilt im ganzen Deutschen Reich, und dessen Bestimmungen hat man hier außer Acht gelassen. Der Reue wie es hat bestimmt den Eindruck gehabt, daß es sich bei dem am zweiten Osterfeiertag erfolgten Besuch des Justizinspektors Tolksdorf um eine amtliche Vernehmung gehandelt hat, von der wir rein zufällig Kenntnis

erhielten und die nicht bekannt geworden wäre, wenn der Zeuge Sie nicht selbst davon gesprochen hätte.

Wäre der Staatsanwalt in diesem Moment aufgestanden und hätte es mißbilligt, daß Tolksdorf so gehandelt hat, wäre alles in Ordnung gewesen.“

Dr. Alberg beschuldigt den Generalstaatsanwalt Dr. Lang, er hätte, obwohl ihm das Stenogramm vorlag, den Sachverhalt unrichtig wiedergegeben.

Herr Dr. Alberg schließt mit den Worten: „Nicht interessiert es nur, die Rechte meiner Klienten zu wahren, und ich halte es aufricht, daß eine Verletzung der Strafprozedur nicht statgefunden hat.“

Ich bedauere, daß die in loserer Weise vom Herrn Vorsitzenden verlesene Erklärung unrichtig gemacht worden ist durch die Erklärung, die der Herr Generalstaatsanwalt abgegeben hat und durch die er seine Beamten deckt.“

Generalstaatsanwalt Dr. Lang erwidert kurz, er wiederhole das von ihm Gesagte und wolle die Angriffe Dr. Alberg's als unsachlich und völlig ungerechtfertigt zurück.

Dr. Alberg erwidert nochmals in scharfer Form und beantragt, die von Justizinspektor Tolksdorf gemachten Aufzeichnungen der Verteidigung vorzulegen und Staatsanwalt Rose als Zeuge zu vernehmen, daß ihm von der Tatsache der erfolgten Vernehmung nichts bekannt gewesen sei.

Vors.: „Die Sitzungspolizei ist meine Sache, Herr Dr. Alberg. Im übrigen bitte ich Sie nun, und endlich zum Weiterverhandeln kommen zu lassen.“

Der Ton macht die Musik, Herr Alberg. Ihre Art peitscht ungebener auf. Nehmen Sie mir das nicht übel.“

Dr. Alberg lenkt ein, bedauert aber noch, daß der Vorsitzende sein Verhalten als sachlich ungerechtfertigt bezeichnet hat.

Herr Rose: Ich halte es nicht für möglich, mich als Zeugen zu vernehmen, denn ich möchte in diesem Falle aus der Vertretung der Anklage ausscheiden. Dann müßte sich ein Kollege erst in die Materie einarbeiten, und der Fortgang des Prozesses wäre in Frage gestellt. Herr Rose sagt in Form einer Erklärung ungefähr das, worüber Dr. Alberg ihn verantwortlich vernommen wissen wollte. Besonders unterstreicht Herr Rose, daß er sofort dem Justizinspektor Tolksdorf gelangt habe, daß seine Aufzeichnungen, von denen tatsächlicher Herkunft er keine Ahnung hatte, für ihn un verwendbar seien, und daß er Herrn Tolksdorf später Vorwürfe gemacht habe.

Generalstaatsanwalt Dr. Lang wehrt sich entschieden dagegen, daß Dr. Alberg ihn als Störenfried hinzustellen suche.

Er wende sich nur gegen den gestern der Presse übergebenen Bericht, den er zwar nicht als falsch, aber als in wesentlichen Punkten nicht den Tatsachen entsprechend bezeichnet. Darauf tritt eine Mittagspause ein.

## Noch eine deutschnationale Anfrage wegen Leipzig

Außer dem Leipziger Abgeordneten General Raden hat auch der deutschnationale Abgeordnete Frische (Dresden) wegen der Leipziger Vorgänge folgende Anfrage im Landtage eingebracht:

Am Osterfest hat in Leipzig ein sogenanntes kommunistisches Jugendtreffen stattgefunden, bei dem zwei Polizeibeamte ermordet und andere schwer verletzt worden sind; auch sonst ist mehrfach großer Unfug, namentlich durch Störung von Gottesdiensten, begangen worden. Diese Vorgänge waren nach den Ereignissen bei ähnlichen kommunistischen Versammlungen und nach den Reden kommunistischer Abgeordneter im Landtag vorzuziehen. Auch hatte unter dem Eindruck kommunistischer Gewalttaten der Landtag am 1. April d. J. beschlossen, die Regierung zu ersuchen, mit allen Mitteln, die die Staatsgewalt, die Gesetzgebung und das Strafgesetzbuch ihr in die Hand legen, dieser gesetzwidrigen kommunistischen Tätigkeit vorzubeugen und sie nach Möglichkeit rückhaltlos zu unterbinden. Ich frage die Regierung: 1. Welche Gründe und Erwägungen haben es verhindert, daß das kommunistische Jugendtreffen von vornherein verboten wurde? 2. Wie stellt sich die Regierung zu den Presse-

meldungen, nach denen der Polizeieinsatz zu schwach und das Vorgehen der Polizei wenig tatkräftig war? 3. Ist die Regierung wenigstens in Zukunft bereit, dem Landtagsbeschluss vom 1. April 1930 Geltung zu verschaffen?“

## Fortsetzung der Regierungsverhandlungen in Sachsen

Die von der demokratischen Landtagsfraktion vor Othern begonnenen Verhandlungen über die sächsische Regierungsbildung sollen am Montag, dem 28. April, fortgesetzt werden.

Zu der für den 6. Mai anberaumten Neuwahl des Ministerpräsidenten schreibt die nationalsozialistische Landtagsfraktion in ihrer Korrespondenz folgendes:

„Die Nationalsozialisten werden ihre Stellungnahme nicht ändern und werden, nachdem zuerst die Bildung einer antimaximalistischen Regierung durch den zweimal ge scheiterten Versuch, den Präsidenten Schick zu wählen, sich als unumgänglich herausgestellt hat, durch ihr weiteres Verhalten auf das von ihnen erstrebte Ziel der Landtagsauflösung hinarbeiten. Nur ein neuer Landtag kann die vom sächsischen Volke gewünschte Klarheit schaffen.“

## Deutsches und Sächsisches

### Die Dresdner Befoldungsbestimmungen

#### Stellungnahme des städtischen Personalamtes

In den Zurücksetzungen der Gehälter der städtischen Beamten durch das Landesschiedsgericht sendet uns der Rat eine Auslassung, der wir folgendes entnehmen:

Auf Grund des Gesetzes über die Dienstbezüge der Gemeindebeamten vom 7. Juli 1921 und des Sächs. Beamtenbefoldungsgesetzes vom 28. Dezember 1927 hatte die Stadt Dresden die Befoldung ihrer Beamten neu zu regeln. Die neue Befoldungsordnung wurde von den städtischen Körperschaften am 20. September 1928 verabschiedet und alsbald der Aufsichtsbehörde überreicht. Diese hat ihre Entscheidung erst unterm 11. Dezember 1929 dem Stadtrat bekanntgegeben. Sie hat dabei von 303 Ansätzen 238 beanstandet. Von den im Stellenplan vorhandenen 5961 Stellen wurden 4097 betroffen. Wegen dieser Entscheidung der Reichshauptmannschaft hat der Rat zu Dresden in vollem Umfange das Landesschiedsgericht angerufen, das im März und April 1930 in 13 Sitzungen über die Anträge des Stadtrates entschieden hat. Wenn das Landesschiedsgericht auch zahlreichen Anträgen des Stadtrates Rechnung getragen hat, so hat es doch andererseits auch zahlreiche Zurücksetzungen ausgesprochen, von denen die beteiligten Beamten naturgemäß schwer betroffen werden. Die vom Ministerium des Innern für die Gemeindebeamtenbefoldung herausgegebenen Richtlinien bestimmen, daß für die Gleichbewertung mit den Staatsbeamten ausschlaggebend sein soll die Bedeutung und die Schwerlastigkeit der Tätigkeit sowie die Verantwortung des Beamten. Die Richtlinien lassen in ihrem Stellenplan einen gewissen Spielraum für die Einstufung der Beamten. Hierbei sollen die örtlichen und dienstlichen Notwendigkeiten berücksichtigt werden. „Eine schematische Uebertragung der Verhältnisse im Staatsdienste auf die Verhältnisse in den Gemeinden liegt weder in der Absicht der Richtlinien noch würde sie den Grundsätzen der staatlichen Befoldungsordnung entsprechen.“ (Vgl. Schulgesetz: Die Sächs. Befoldungsgesetze, 2. Aufl., S. 280.) Wenn bei einzelnen Gruppen und Beamten über die Richtlinien hinausgegangen worden ist, so hatten die städtischen Körperschaften hierfür ihre Gründe und haben diese auch der Aufsichtsbehörde und dem Landesschiedsgericht gegenüber geltend gemacht. Sie erstrebten insoweit eine „günstigere Regelung“, die nach dem Gemeindebeamtenbefoldungsgesetz beim Vorliegen besonderer Verhältnisse und aus besonderen Gründen auch zulässig ist.

— Sächsischer Besuch in Dresden. Nach einer dem Mitteleuropainstitut aus Belgien zugegangenen Mitteilung wird Ende August und Anfang September d. J. eine Anzahl sächsischer Militärärzte und Apotheker der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden einen Besuch abstatten.

— Kommerzienrat Ernst Köhner, Jüttau †. Gestern morgen verstarb im Alter von 75 Jahren Kommerzienrat Ernst Köhner, Inhaber der Mechanischen Weberei und Wäberei E. Köhner, Jüttau. Der Verstorbene ist weit über Sachsen hinaus bekannt geworden, vor allem auch durch seine ehrenamtliche Tätigkeit in den großen Industrieverbänden. Er war u. a. Gründer und Vorsitzender des Verbandes Lausitzer und Sächsischer Orleanswebereien, Mitgründer und Vorsitzender der Sächsischen Textilberufsgenossenschaft, von 1921 bis 1925 Präsident der Industrie- und Handelskammer Jüttau.

— Einberufung der Landesynode. Die 14. Evangelisch-lutherische Landesynode ist für den 13. Mai nach Dresden einberufen.

— Die letzte Woche der verbilligten Dauerkarten für die Hygiene-Ausstellung. Um einer Ueberfüllung an den Kartenausgabestellen in den letzten Wochen vor Eröffnung der Internationalen Hygiene-Ausstellung vorzubeugen, wird ab Montag, dem 28. April, auf alle Dauerkarten ein Zuschlag von 1 Mark für das Etikett erhoben. Die Dauerkartenausgabestellen der Internationalen Hygiene-Ausstellung befinden sich im Direktionsgebäude, Rennstraße 3 (wochentags geöffnet durchgehend von 8 bis 6 Uhr, Sonntag, den 27. April bis 1 Uhr), im Dresdner Verkehrsverein Hauptbahnhof und Reichshaus Altmarkt, sowie bei der Konzertdirektion Ries, See-Edel Ringstraße.

— Aus dem Gefängnis entflohen. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Bernstadt ist der 31jährige Gefangene Friedrich Schlamann, gebürtig aus Barongen in Ostpreußen, entflohen. Er hatte sich aus Bettlägen ein zehn Meter langes Zell gedreht, an dem er sich nach Entfernung einer Gitterstange aus dem zweiten Stockwerk herunterließ. Schlamann war erst in der vorigen Woche neuerdings zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— 31 000 Einäscherungen. Heute findet in der städtischen Feuerbestattungsanstalt die 31 000. Einäscherung statt. Die Anstalt wurde am 22. Mai 1911 in Betrieb genommen.

## Kunst und Wissenschaft

### Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

#### Spernhaus

Freitag, am 25. April, für die Freitag-Anrecht-Inhaber der Reihe A vom 4. April Vorabend „Undine“ mit Angela Kolmal in der Titelpartie, Viesel v. Schuch, Lorenz, Plaidt, Bader, Hüffel, Elfriede Habertorn, Lange, Ermold, Pustitz. Tänze mit Suzanne Dombols, Elide Schlieben, Neppach und Tanzgruppe. Musikalische Leitung: Striegler, Regie: Ziegenmann. Einstudierung der Tänze: Ellen v. Cleve-Peg. Anfang 8 1/2 Uhr.

† Albertstheater. Die Erstaufführung des Volksstückes „Mitternacht im Dach“ von Jan Fabricius, deutsch von Alfred Dreher, erfolgt Montag (28.), abends 8 Uhr. Inszenierung: Joe Weder; Bühnenbild: Hans Kammerling.

† Opernhalle der Sächsischen Staatsoper. Unabhängig von den alljährlich regelmäßig im Residenztheater stattfindenden vollständigen Opernaufführungen der O.S.O. richtet die Opernhalle der O.S.O. Studiensabende ein, in denen die wichtigsten Repertoireoper nach und nach zur Aufführung gelangen sollen. In den ersten beiden Studiensabenden am Dienstag, dem 22., und Mittwoch, dem 20. April 7,30 Uhr abends im katholischen Gesellenhaus, Ruffenstraße 4, wird die „Zauberflöte“ aufgeführt. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch die Kasselei: Hofrat Schombach, Dresden-Alteprom. Postfach 119, Telefon 31 307.

† Zur Leitung der Vereinigung Mitteldeutscher Ostmuseen Sonntag (27.), 9,45 Uhr, im den Museumsräumen zu Meißel mit Kunstmaler und Restaurator Donadini, Dresden, einen Vortrag halten: „Wie werden Bilder und Kunstdenkmäler nach dem heutigen Stande der wissenschaftlichen Mal- und Restaurationsmethode geschützt und erhalten?“ Zu diesem Vortrage werden Vertreter von Städten, Kunstmaler und Interessenten ohne weiteres zugelassen. Ferner werden Dr. Walter Denischel über „Bildende Kunst in Meißel vom 13. bis 18. Jahrhundert“ und Dr. Walter Hagemann über „Die geschichtliche Bedeutung der Heimatmuseen“ sprechen.

† Weiterer Abend im Volkswahl. Mit einem vorzüglich zusammengestellten, der neuesten einschlägigen Literatur leidet aus dem Wege gehenden Programm traten Alice Berden und Adolf Wohlbrück am Dienstagabend vor ein zahlreiches, beifallsfreudiges Publikum. Alice Berden dramatisierte lebenswichtig, intelligent und charmant wie immer Kellers Legende „Die Jungfrau und die Nonne“, aus den „Märchenmärchen“ der Pöhlau „Regine, die Köchin“ und zwei bekannte Märchen von Hoffmann-Laube. Adolf Wohlbrück tat das gleiche mit etwas härteren Mitteln an Rep-

links auch nicht unbekannter „Geschichte vom Löwen Alois“, dem heute scheinbar unvermeidlichen Mitterlatschen „Wäumlachschmähstümmel“ von Cuori, das allerdings noch mehr mundartliche Kenntnisse verlangt, und ließ am Schluß in einer originellen Art Sprechselbst mit gewählten Akkorden Lautenlieder folgen. Warum der Sänger zwischen die Originalstrophen des Liedes „Grad aus dem Wirtshaus komm ich heraus“ verliebte Zwischensprophen einschaltete, blieb dunkel. Mit dem alten Volkslied „Ich ging einmal spazieren“ beschloß das Kunstspiel am Zwiegespräch zwischen den Abend.

† Semesterbeginn an der Universität Leipzig. Durch das spätliegende Othern konnte der übliche Anfangstermin (15. April) diesmal nicht eingehalten werden. Das Semester und gleichzeitig die Immatrikulation nehmen deshalb erst am 28. April ihren Anfang. Die Einschreibungen werden bis zum 21. Mai täglich vorgenommen.

† Werner Wahrholz †. In Meran ist im Alter von nur 40 Jahren der bekannte Schriftsteller Dr. Werner Wahrholz gestorben. Wahrholz, geborener Berliner, war zugleich Literaturhistoriker und Kulturpolitiker. Als Kulturpolitiker hat er sich schon früh in der studentischen Bewegung betätigt. Aus dieser Sphäre seines Wirkens kommt vor allem sein Programm der deutschen Jugend. Seine literarischen Arbeiten freilich um die Musik. Gleich seine erste Arbeit galt „Deutschen Selbstbekenntnissen zur Geschichte der Selbstbiographie von der Musik bis zum Plektismus“. Außerdem schrieb er über „Wirtschaft und Christentum“ und schließlich über Dostojewski. Ueber allgemeine literaturhistorische Probleme schrieb er in „Literaturgeschichte und Literaturwissenschaft“. Schließlich gab er im Volksverband der Bücherfreunde ein Buch über „Die deutsche Dichtung der Gegenwart“ heraus.

† Prof. Dr. Paul Hermann, der bekannte Sächsische Forscher und Kenner der nordischen Literatur und altgermanischen Heldensage, ist im Alter von 64 Jahren in Torgau gestorben. Sein reiches literarisches Forschen spielte in der — von den Akademien Berlin und Kopenhagen geförderten — Herausgabe des Saxo-Kommentars.

† Jeppe Kasper †. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der dänische Dichter Jeppe Kasper ist im Alter von 63 Jahren an Herzschlag gestorben, als er in seinem Garten mit Gartenarbeit beschäftigt war. Kasper, der größte lebende dänische Lyriker, schrieb seine Gedichte, die Gemeintum des dänischen Volkes sind, zumeist in südländischer Mundart.

† Japan ehrt einen deutschen Mediziner. Als erstem Ausländer in Japan ist jetzt dem deutschen Arzt Dr. Hermann Grauert in Yokohama der Titel eines Professors der Medizin verliehen worden.

† Geintich Ramincki nach Bielefeld berufen. Der Romponist Professor Heinrich Ramincki, der seit Anfang d. J. eine Meisterklasse an der Berliner Musikhochschule leitete und durch den diesjährigen Beethoven-Preis ausgezeichnet worden ist, ist von der Stadt Bielefeld zum städtischen Musikdirektor ernannt worden. Ramincki wird sich zunächst auf ein Jahr zur Probe nach Bielefeld begeben und dort eine Reihe von Sinfoniekonzerten dirigieren.

† Das Reichliche Theater auf dem Wege zur Sanierung. Die Sammlungen, die in Wera und Umgebung zugunsten des Fortbestandes des Reichlichen Landestheaters veranstaltet worden sind, stehen vor dem Abschluß und scheinen die erhoffte Sanierung des Theaters zu bringen. Die Summe von 100 000 Mark, die zur Unterstützung des Etats erforderlich war, ist nahezu erreicht.

† Dramatikerpreis des Bühnenvolksbundes. Am 1. September dieses Jahres entscheidet erstmals das Preisgericht über die Verteilung des vom Bühnenvolksbund gestifteten Jahrespreises für dramatische Dichtungen deutscher Autoren (3000 Mark). Preisrichter sind Otto Forst de Böttgast, Paul Brockhaus, Paul Fechter, Josef Nadler, Rudolf Koeber, Wilhelm Schäfer und Wilhelm Spaal. — Die Bestimmungen des Dramatikerpreises sind von der Reichsgeschäftsstelle des Bühnenvolksbundes in Berlin zu beziehen.

† Opernfilme. Es scheint, daß die künftige Entwicklung des Tonfilms, soweit sie prognostiziert werden kann, die literarischen Themen weniger bevorzugen wird, als man zuerst annahm. Wenigstens in Amerika geht man jetzt von der Tonfilmoperette bereits zur Tonfilmoper über und erhofft sich von dieser neuen Zusammenarbeit die Erläuterung einer Universalform, wie sie Wagner anstrebte. In Hollywood plant man, da es an Originalmanuskripten für Tonfilmoperen vorerst noch fehlt, stattdessen die wichtigsten alten Opern als Tonfilme herauszubringen. Mit den Werken Richard Wagners soll begonnen werden.

† Ein Denkmal für Hänsel. Die Errichtung eines Denkmals für den vor einem Jahre verstorbenen Ozeanflieger v. Hänsel wird von der Stadt Bremen und dem Norddeutschen Lloyd angeregt. Zu diesem Zwecke wird zur Gründung eines Denkmalsauschusses aufgerufen, damit die Errichtung am dritten Jahrestage des Ozeanfluges, am 12. April 1931, in Bremen vor sich gehen kann.

† Die italienische Kunstausstellung in London von einer Katastrophe bedroht. Es scheint, daß der italienischen Kunstausstellung in London ein läches Ende bevorsteht. Während die auf Leinwand gemalten Bilder feinerer Ickliche Folgen des Klimawechsels aufweisen, zeigen sich bei den Gemälden auf

# Sachsen im Fremdenverkehr

## Leipzig hatte trotz seiner Messen 1929 nur 44000 Fremde mehr als Dresden

Der Fremdenverkehr, dessen wirtschaftliche Bedeutung immer mehr in den Vordergrund rückt, wird in Sachsen seit 1921 statistisch festgestellt. Die Beteiligung an dieser Statistik ist jedoch dem freien Ermessen der Gemeinden überlassen, irgendwelche Vorschriften und Bestimmungen über die Erhebungen bestehen bis jetzt nicht. Es wird somit nur der Fremdenverkehr in den Gemeinden erfasst, die sich an dem statistischen Meldedienst beteiligen.

Im Jahre 1929 lagen statistische Unterlagen über den Fremdenverkehr von 255 Gemeinden — 1928 von 179 Gemeinden — vor. Die Zahl der Fremden, die in den 255 Gemeinden übernachteten, betrug nach der im statistischen Landesamt vorgenommenen Zusammenfassung 1.777.607. Hier- von entfallen 1.044.646 (= 58,77 Prozent) auf die vier sächsischen Großstädte (Leipzig 459.531, Dresden 400.606, Chemnitz 118.034 und Plauen 88.475) und 732.961 (= 41,23 Prozent) auf die übrigen 251 Gemeinden. Unter den übrigen Gemeinden weist die Stadt

Zwickau die höchste Zahl mit 48.918 Fremden

auf. Hieran schließen sich die Städte Zittau mit 27.662, Meißen mit 19.218, Annaberg mit 16.015, Glauchau mit 15.586, Freiberg mit 15.068, Döbeln mit 10.882 und Aue mit 10.219 Fremden. Besonders tritt hervor die Zahl der Fremden in den Bade- und Erholungsorten: Bad Schandau (35.832), Bad Elster (24.806), Schmalka (15.614), Oberweisenthal (14.891), Weising (14.201), Königstein (12.760), Altenberg (11.982), Dresden-Weißer Hirsch (11.044), Döbeln mit Geln (10.951), Stadt Wehlen (10.787), Radeburg Oberelsa (7988) und Zonsdorf (7247).

Einen Überblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den Gemeinden gewinnt man durch Vergleichung der Zahlen der Erhebungen 1928 und 1929. Dieser Vergleich, der sich nur bei den Gemeinden anstellen lässt, für die sowohl 1928 als auch 1929 Unterlagen über den Fremdenverkehr vorliegen, ergibt, daß in 90 Gemeinden eine Zunahme und in 81 Gemeinden eine Abnahme des Fremdenverkehrs seit 1928 eingetreten ist. Die Veränderungen sind jedoch zum größten Teil so gering, daß die Ursachen mehr in Zufälligkeiten, weniger in der Entwicklung des Fremdenverkehrs zu suchen sind. An der günstigen Entwicklung des Fremdenverkehrs sind auffallend stark beteiligt die eine hohe prozentuale Zunahme auf die Gemeinden: Sachsenberg (800 Proz.), Weinsdorf (191 Proz.), Schmalka (183 Proz.), Frauenstein (150 Proz.), Grünbach (144 Proz.), Rabenstein (139 Proz.), Rochen (132 Proz.), Rodau (103 Proz.), Georgenthal (98 Proz.), Dahlen (70 Proz.), Elsterberg (70 Proz.), Wolfen-

stein (68 Proz.), Wilsdorf (52 Proz.) und Schwarzenberg (51 Proz.); dagegen ist in den Gemeinden Rochsburg, Eintracht, Rehsdorf, Hohenstein-Ernstthal, Gartenstein, Jöhstadt und Grottdorf eine merkliche Abnahme eingetreten.

Ueber die

### Aufenthaltsdauer der Fremden

liegen Nachweisungen von 286 Gemeinden vor. Auf Grund dieser Unterlagen wurde festgestellt, daß im Jahre 1929 538.040 Personen nur einmal in der Gemeinde übernachteten, und zwar 478.856 (= 82 Proz.) männliche und 104.184 (= 18 Proz.) weibliche; mehr als einmal übernachteten 169.859 Personen, darunter 94.080 (= 57 Proz.) männliche und 72.279 (= 43 Proz.) weibliche. Aus diesen Zahlen über die Aufenthaltsdauer der Fremden geht hervor, worauf der Fremdenverkehr in den Gemeinden in der Hauptsache zurückzuführen ist. Der Aufenthalt der Fremden mit einmaliger Übernachtung wird in der Regel wirtschaftlichen, beruflichen oder öffentlichen Zwecken dienen, während der Aufenthalt der Fremden mit zwei- und mehrmaliger Übernachtung vorwiegend zum Kurgebrauch, Erholung, Sport usw. benutzt wird. Die Bade-, Kur- und Erholungsorte weisen die höchsten Zahlen über die Aufenthaltsdauer der Fremden auf.

### An der Spitze steht Radeburg Oberelsa

Hier entfallen auf einen Fremden im Durchschnitt 19 Übernachtungen. Sodann folgen Bad Elster, Bad Brandeburg, Radeburg; je 17, Niederelsa: 16, Heideberg bei Seiffen: 15, Bad Nauß und Zonsdorf: je 13, Wolfenstein und Altsdorf: je 11, Steinbach: 10, Weißer Hirsch und Rochen: je 9, Oberdorf bei Zittau und Heideberg-Saunhaus: je 8, Wehlen mit Wehlenbad und Krippen: je 7, Döbeln mit Geln: 6, Welenau und Stadt Wehlen: je 5.

Die Herkunft der Fremden im Berichtsjahre 1929 ist in 255 Gemeinden festgestellt worden. Nach diesen Feststellungen befanden sich unter 1.777.607 Fremden überhaupt 154.939 (= 8,7 Proz.) Ausländer. Dagegen sind im Berichtsjahre 1928 in 179 Gemeinden unter 1.737.491 Fremden überhaupt 92.436 (= 5,3 Proz.) Ausländer gezählt worden. Es haben demnach 1929 die

### Ausländer gegenüber 1928 um 8,7 Proz. zugenommen.

Von den 154.939 im Jahre 1929 ermittelten Ausländern stammen 34.198 (= 22,1 Proz.) aus der Tschechoslowakei, 95.136 (= 61,4 Proz.) aus den übrigen europäischen Staaten, 17.834 (= 11,5 Proz.) aus den Vereinigten Staaten von Amerika und 3846 (= 2,5 Proz.) aus sonstigen Staaten. Die übrigen 3925 (= 2,5 Proz.) Ausländer waren Staatenlose und Personen, bei denen die Angabe über das Herkunftsland fehlte.

## Silberuf der Wegebau-Industrie

Bekanntlich sieht der neue sächsische Staatshaushaltsplan von 1930 Millionenzunahmen auf dem Gebiet des Wegebauwesens vor, um dadurch das Gleichgewicht im Haushalt herbeizuführen. Dadurch wird die sächsische Wegebau-Industrie aufs schwerste benachteiligt. Daher haben die Steinindustriellen ganz Sachsen, der Verband der Vereinigten Straßenwalenbetriebe Sachsens und der Zentralverband der Steinarbeiter Deutschlands in Leipzig eine gemeinsame Eingabe an den Landtag am Vortage der vermehrten Mittel für den Straßenbau gerichtet. Die jetzt geplante Herabsetzung der Straßenbaumittel um 6,8 Mill. RM = 28 Proz. werde eine Verlangsamung des Straßenbaus und der Straßeninstandsetzung mit sich bringen, die angesichts des von Jahr zu Jahr zunehmenden Kraftfahrzeugverkehrs eine weit über das Maß der Kürzungen der Straßenbaumittel hinausgehende zukünftige Erhöhung der Kosten zur Behebung erfolgreicher Straßenverfaltungen verursachen werde. Die gesamte Wirtschaft des Landes werde den durch die Verlangsamung des Tempos des Straßenbaus verursachten Verlust zu tragen haben. Da nicht nur der Staat, sondern auch die Gemeinden, Bezirke usw. auf diesem Gebiet sparen wollten, hätten 4000 sächsische Steinarbeiter damit zu rechnen, daß sie das ganze Jahr hindurch dem Elend der Arbeitslosigkeit verfallen, oder daß den 12.000 sächsischen Facharbeitern die Gesamtarbeitsmöglichkeit in ihrem Beruf im Jahr 1930 um ein volles Drittel gekürzt werde. Die an sich schon schwer belasteten Steinarbeitergemeinden würden gewaltige Kosten zu übernehmen haben. Von den 10.000 Hilfs- und Tiefbauarbeitern der Straßenbau-Unternehmungen würden weitere 2000 arbeitslos bleiben. Das Steueraufkommen von 230 Stein- und Straßenbau-Unternehmungen, von etwa 200 Steinbruchbetrieben und von etwa 100 sonstigen Straßenbaugesellschaften mit einem Umsatz von etwa 140 Mill. RM, würde sich um etwa 30 Proz. senken, wenn die geplanten Maßnahmen durchgeführt würden.

## Durch Diebesalarm drei Einbrecher festgenommen

In einem Verkaufshäuschen in Dobritz wurde in der Nacht zum Donnerstag die Alarmglocke in Tätigkeit gesetzt. Derbetergerufene Beamte der Polizeiwache zeigten überrascht in dem Räume einen 20-jährigen Schlosser angehalten beim Einpacken von Waren. Am anderen Tage nahm die Kriminalpolizei zwei gleichaltrige Komplizen des Einbrechers fest. Die Diebstahls haben in letzter Zeit in Dobritz, Reich und Niederelblich in Kantinen, Trinkhallen usw. eingebrochen. Dabei haben sie Türen und Fenster mit Brechschlangen aufgewuchtet und in einigen Fällen bedeutenden Sachschaden angerichtet. Sie konnten zu zehn bezüglichen Diebstählen überführt werden.

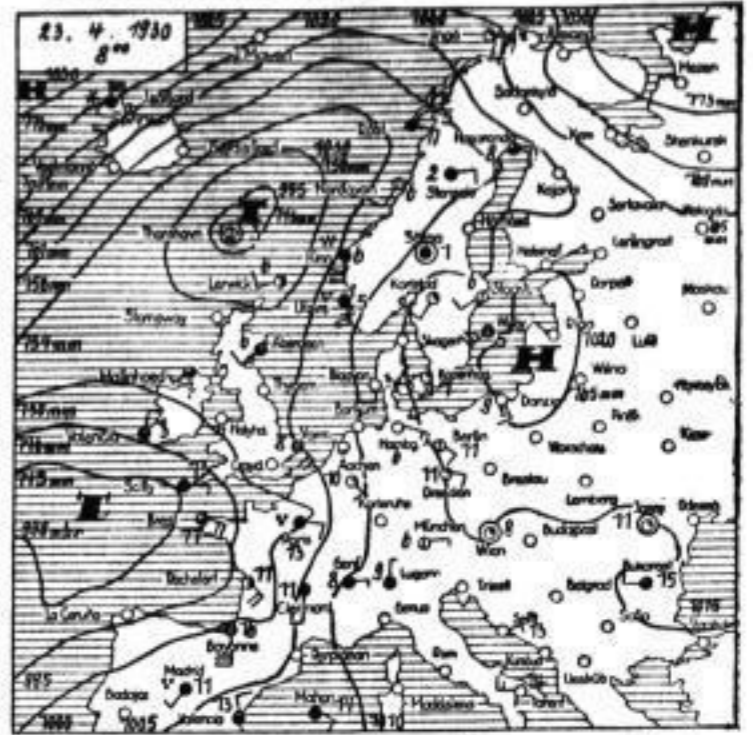
Verkehrsunfall. Am Mittwoch vormittags gegen 11,45 Uhr fuhr ein von der Josephinenstraße kommender dreirädriger Lieferwagen auf dem Fußweg am Steppplatz. Der Wagen führte um. Der Fahrer wurde auf die Straße geschleudert, erlitt aber keine ernstlichen Verletzungen, während der Lieferwagen sehr starke Beschädigungen aufwies. Straßenpolizisten wurden von dem Unfall nicht betroffen.

## Töbliche Motorradunfälle

Coswig. Auf der Meißner Landstraße wurde gestern nachmittags ein Radfahrer von einem Motorrad angefahren und gegen eine Mauer geschleudert. Er trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er unter den Händen des Arztes verstarb.

Ramenz. Auf der Straße nach Straßgraben fuhr in der Nacht ein Motorrad in einer Kurve mit voller Wucht gegen einen Baum. Beide Fahrer wurden vom Rabe geschleudert und schwer verletzt. Dem Ramenzer Barmherzigkeitsstift zugeführt. Hier ist der zwanzigjährige Sozialfahrer Ullrich geborgen.

## Wetternachrichten vom 23. April



Zeichenerklärung:  $\odot$  Still  $\odot$  NI  $\odot$  NO2  $\odot$  O3  $\odot$  SO4  
 $\odot$  S5  $\odot$  SW6  $\odot$  W7  $\odot$  NW8  $\odot$  N9  $\odot$  W10  $\odot$  Sturm  
 $\odot$  wolkenlos  $\odot$  wenig wolkenlos  $\odot$  Chelster  $\odot$  Chelster  $\odot$  wolkenlos  $\odot$  bedeckt  $\odot$  bedeckt  
 $\odot$  Regen  $\odot$  Schnee  $\odot$  Groll  $\odot$  Hagel  $\odot$  Nebel  $\odot$  Dunst  $\odot$  Gewitter

Der Luftdruck ist über dem östlichen Deutschland und dem Ostseegebiet seit gestern gestiegen, im Westen und Süden des Reiches etwas gefallen. Entsprechend dem geänderten Luftdruckverlauf wird Deutschland von einer trockenen föhnenartigen südlichen Luftströmung überweht, in der sich zufolge abnehmender Luftbewegung seitens Wetter eingeleitet hat. Die nächtliche Ausstrahlung war so stark, daß es, besonders im östlichen Deutschland, so auch in Ostpreußen, zu Boden- und Nachfröhen kam. Am Tage aber sehr sehr starke Erwärmung ein. Im Flachlande sind im Laufe des Vormittags bereits 15 Grad überschritten. Die an und für sich ziemlich kräftige Depression, die vom Atlantik über den Golf von Biskaya gegen das europäische Festland anbringt, gewinnt nur langsam nach Osten an Raum, so daß sich der durch sie zu erwartende Witterungsumschwung nur allmählich andeutet.

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Windrichtung aus	Windstärke (1-12)	Wetter		Niederschlag in mm	Witterungsbeobachtung
	7 Uhr morg.	höchste d. Tags	niedrigste d. Nachts			7 Uhr morg.	12 Uhr mitt.		
Dresden	+8	+14	+5	SO	2	1	00	—	—
Weißer Hirsch	+10	+14	+4	O	2	1	—	—	—
Meißen	+6	+16	+6	O	1	1	—	—	—
Zittau-Birchh.	+2	+17	-1	still	—	0	—	—	—
Chemnitz	+8	+14	+3	OSO	2	1	—	—	—
Annaberg	+8	+12	+2	SSO	3	1	—	—	—
Zwickau	+4	+7	+0	OSO	4	1	—	?	—
Brodien	+3	+3	+1	SSO	6	1	—	?	—

Erklärung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 besser, 2 halbbedeckt, 3 wolken, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Schichtwolk weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärme, - Kältegrade. \* In den letzten 24 Stunden über aus dem Quadratmeter.

Dresden am 22. April 1930: Sonnenscheindauer 6,3 Stunden. Tagesmitteltemp. + 10,4 °C; Abweichung vom Normalwert + 1,6 °C.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

	Ra- misch	Mo- bran	Kau- n	Rim- burg	Brand- eis	Mei- sen	reit- merik	Auis- na	Dresden
22. April	+58	-35	+105	-20	+25	+88	+109	+125	-12
23. April	+57	+20	+82	+15	+22	+79	+92	+97	-44

Einiges Neues für die Küche bringt die Maggi-Gesellschaft, und zwar eine fertige Bratenlohe in Würfelform. Diese enthält alle nötigen Zutaten und ergibt ohne Umstände, lediglich durch kurzes Aufkochen mit Wasser, eine vollmundige Soße, die man zu Braten aller Art, Nieren, Gulasch, Rindfleisch, Kartoffelknödeln usw. verwenden kann. Diese Bratenlohe (in Würfel für 4 Liter) stellt sich den altbekannten Qualitätserzeugnissen von Maggi würdig an.

Folz Risse, Sprünge und Abblättern, von denen gerade den schönsten Meisterwerken des 15. und 16. Jahrhunderts die Vernichtung zu drohen scheint. Man hat in aller Eile die gefährdeten Partien mit Hilfe von dünnen Geweben zu schützen gesucht, ohne jedoch bisher einen bemerkenswerten Erfolg erzielt zu haben. Ein Dörtlcell wird bereits verloren gegeben. Zur Zeit fürchtet man insbesondere den mit dem Rücktransport verbundenen neuerlichen Klimawechsel.

## Otto Reutter über Otto Reutter

Zu seinem 60. Geburtstag am 24. April  
 „Mein hundertster...?“ sagt der weltbekannte Jubilar, und steht dabei fröhlich und blühend aus, „ja, man sollte es wirklich kaum glauben, daß so etwas möglich ist. Doch ich bin in der Tat für hundert Jahre alt gehalten worden, und der Prager Bemerkte noch trocken: „Da haben Sie sich aber aut konzentriert!“ Aber das geht eben so mit uns Leuten, deren Namen schon bekannt ist, wenn sie noch grüne Jungens sind. Da hört das Publikum bald hier, bald dort seinen Namen, man wird älter und älter mit ihm, und wenn dann dreißig Jahre oder so vergangen sind, meint es, es müßten schon sechszig sein oder noch mehr. Auf diese Weise wird man dann zum Jubelgreis, während man noch lange nicht an Pensionierung denkt.  
 Ich bin sehr jung zum Varietè gekommen, und es muß mir verzeihelt im Blute gestekt haben. Schon in den höheren Klassen ging ich nachmittags hinter die Schule — und dabei läßt Otto Reutter seine unvergesslichen Augen einen blauen Blick strahlen — und so es vor, kleine Rollen im Kindertheater unserer Stadt zu spielen, und dito hummelte ich auch manches Mal, als ich nach dem Willen meiner guten Eltern eine kaufmännische Lehrezeit absolvierte.  
 Nun, ich habe diese Zeit gut hinter mich gebracht, trotz aller Frierelangen, die ich im Kopfen hatte, und ich bekam auch ein anständiges Zeugnis. Aber meine erste Kommissstelle habe ich nicht mehr angetreten.  
 Dann kamen schwere, bitter-süßere Zeiten für mich, mehrere Jahre lang. Ich hatte eine kleine Rolle im Berliner American-Theater zu spielen, aber jemand wurde auf mich eifersüchtig — und ich flog. Den Heiligabend — ich war damals ganze 19 Jahre — und die Weihnachtstage (oder richtiger die Weihnachtsnächte) mußte ich im Asyl für Obdachlose zubringen. Ich hätte ja nach Hause schreiben können, und meine Eltern hätten mir sofort Geld geschickt oder mich abgeholt; aber das wollte ich nun mal nicht. Ein Kollege

half mir und verschaffte mir Arbeit als Dramenautor bei einem Manne, der in Mitteldeutschland lebte. Dieser Mann, weniger mit Geld als mit Talent gesegnet, hatte die Feststellung gemacht, daß Shakespeares, Goethes und einige andere minderbekannte Dichter noch eine ziemliche Anzahl von Dramen ungeschrieben gelassen hätten; diese Lücke auszufüllen, war ihm Lebensnotwendigkeit, und dazu erforderte er ausgerechnet mich.  
 Also, ich schrieb daraufhin so tapfer und unversehrt, wie man nur zwischen 19 und 23 sein kann, und im Laufe der Zeit wurde aus den beschriebenen Blättern auch ein ganz anständiges Paket. Und vielleicht hätte ich damals schon Vorbereden geerntet, hätte mein edler Brotgeber statt meiner nicht sich selbst als Autor genannt. So aber bekam er an meiner Stelle bei den Aufführungen den verdienten Faust-Eier-Regen an den Kopf. Die Stücke selbst — mein Arbeitgeber hatte die ganze Inszenierung bezahlt — wurden nach dem zweiten Male abgesetzt.  
 Nachdem mein Pegasus solchen Durchfall erlebt hatte, sagte ich der dramatischen Muse Valet. Ich hatte ein paar Fingerringelänger kennengelernt, die an mir Gefallen fanden. Mein Debut (wir spielten auf Teufel) brachte mir 88 Pfennig Nettogewinn, so daß ich zu der Annahme berechtigt war, dieses Unternehmen müsse lukrativ sein. Ich täuschte mich auch nicht; denn nach sechs Monaten war ich Direktor und — plette, und meine Truppe löste sich auf.  
 Ich landete (Wort allein weiß wie) in Wien und wurde dort engagiert. Die Zukunft lag dunkel vor mir, alles war unsicher und ungewiß, die Gasse so knapp wie nur denkbar. Niemand, auch der beste Schlichter nicht, konnte ahnen, daß mein erstes, sehr bescheidenes Auftreten hier der Anfang zu meiner Bekanntheit werden würde. Aber zwei Dinge kamen mir zu Hilfe. Das eine war, daß das Varietè damals sozusagen in der Luft lag und daß ich also im richtigen Augenblick hineinsprang, das andere war Mutter Vorkehrung selbst, die für den Anstoß sorgte. Und das kam so:  
 Ich trittete ziemlich ängstlich zu unserem Theater und hatte die Hofen, wie man so sagt, — na Sie wissen schon. Und mein erstes Auftreten vor dem Wiener Publikum, das ernstlich das Theater füllte, geschah reichlich ätternnd. Und nun passierte das Malheur, daß während meines Coupletvortrages die gepumpte Hofe zu rutschen anfing — noehdrungen improvisierte ich groteske Bewegungen, um sie festzuhalten, der Zufall ließ Bewegungen und Liebtzig irgendwie zusammenpassen und — rauschender Beifall war das Ergebnis.  
 Von diesem Tage an kamen die Engagements, und die Agenten begannen mich zu härmern. Ich unterschrieb einen Kontrakt nach dem andern, die Zahlen erreichten immer

größere und phantastischere Höhen, und binnen weniger Monate war ich für die nächsten zehn Jahre eingedeckt. Ich hatte nur noch herumzureisen und die Verpflichtungen zu erfüllen. Freilich gab es immer noch unangenehme Zeiten, weil ich zuerst die billigeren Kontrakte erfüllen mußte. Aber mein Weg nach oben lag doch offen. Und schon so um die Zeit des Krieges herum hätte ich mich vom „Geschäft“ zurückziehen können; denn ich hatte — Otto Reutter nennt eine siebenstellige Zahl — „und das hätte wahrscheinlich ausgereicht.“  
 Aber, wenn ich ehrlich sein soll: mich freute das Geld nicht. Zum Weiterarbeiten hatte ich zu viel, aber zum Aufhören war ich noch viel zu unternehmungslustig. Ich lag in Biskaya mit mir selbst, und er augenweilte mich von unten her bis ins blaue an, „ich war direkt aufrieden, daß ich in der Inflation den ganzen Rammon los wurde. Denn ich wußte nun, daß ich nicht nur das Recht, sondern geradezu die Pflicht hatte, weiterzuarbeiten, und es ist mir, das dürfen Sie mir schon glauben, eine Quelle heter, aufrichtiger Freude, noch so viel Publikum um mich zu sehen, und zu sehen, daß ich immer noch etwas geben kann. Ohne diese Freude zu leben, könnte ich mir eigentlich nicht vorstellen. Denn unvergänglich sind mir solche Tage geblieben, an denen das Publikum „mitging“. Und je toller, je ausgelassener, um so besser.  
 Wenn ich abends auf der Bühne stehe und meine Couplets vortrage, denkt jeder Zuhörer, die schwerste Arbeit, die ich hätte, sei die, sie zu machen. Aber das stimmt nicht. Ich will es Ihnen sagen: die schwerste Arbeit war die, die fertigen Couplets gegen die Zensur zu verteidigen. Es ist durchaus nicht selten gewesen, daß der Zensor lachend sagte: „Das ist ja ein ausgezeichneter, ungewöhnlich treffender Witz!“ und — ihn strich.  
 Und da passierte es mir einmal, daß ich ein Couplet gedichtet hatte, das mir ziemlich kopfzerbrechend vorkam, denn es spielte in einer einzigen, spitzbüblich ausgedehnten Pointe. Und, was soll ich Ihnen sagen, ausgerechnet diese Pointe mußte mir der Zensor streichen.  
 Es waren nur ein paar Worte, aber sie waren weg. Da habe ich es trotzdem riskiert. Ich sang das Couplet. Vers für Vers, fühlte, wie das Interesse im Publikum wuchs, ahnte, daß man auch ohne die Pointe die Pointe verstehen würde — und als die gekridene Stelle kam, habe ich mich im Takt der Musik darüber hinweggehustet und geräuspert. Und rauschender Beifall beehrte mich, daß ich mich nicht geküßelt hatte: die geküßelte Pointe hatte noch treffender gewirkt als die gesprochene. Der Herr Zensor sagte binfort, wenn er wieder etwas kritisch: „Diese Stelle darf weder gesungen noch geräuspert werden.“

# Drei Menschen erleben einen Roman

Von Friedrich Lange

(23. Fortsetzung.)

Nach einer Viertelstunde waren sie alle in der Hütte angelangt. Für den ersten Augenblick machte die Unbekannte ein enttäuschtes Gesicht. In dieser schwarzgeräumerten Spelunke sollte sie sich einige Stunden wohlfühlen?

Schwalhofer ließ seine Gäste gar nicht erst zur Besinnung kommen. Er war ein Verehrer, zauberte ein schmackhaftes Frühstück auf den Tisch, und als er der Tiroler „Reithel“ in den Gläsern glänzte, da ließ die gute Stimmung nicht lange auf sich warten.

„Dort über der Tür steht ihr, meine lieben Gäste, das Gemäch des Kapitäns, zu dessen Ehren wir uns heute hier versammelt haben...“, sagte Schwalhofer betont und betriebe feierlich.

Die Blonde zog eine Grimasse. „Um Himmelswillen keine Tischreden!“ Ihr Vochen flatterte auf, sagte die Waldmannsfreude Schwalhofers hinweg.

„Und nun Musik!“ Zwei Geigen, gespielt von Strobl und Weisklug, und eine Violine, auf der Trude Guttenberg die Akkorde anriß, füllten den kleinen Raum mit Melodienfülle.

Und als dann noch der weiche, wenig umfangreiche aber reine Sopran wie trillernder Verchenslang über dem Instrumentensound schwebte, gingen die Stimmungswogen hoch und höher.

„Wahler! Wiener Walzer!“ bat Schwalhofer. Der Tisch wurde zur Seite geschoben. Die Musiker drückten sich eng an die Wand, Trude saß unter der Tür, die zur Küche führte, und so blieben tatsächlich einige Quadratmeter zum Tanz frei. Die rauben Wahlen des Kubobodens bildeten zwar keinen Parterre, aber etwas Aufmerksamkeit und Phantasie schuf immerhin Illusionen, die das primitive Leben hier oben erträglich machten.

Strobls Geige führte die Melodie in hohen Tönen. Selbst Weisklug fand jetzt Vergnügen an dieser Spritztour ins Hochgebirge. Der schwarze Roter (von links nach rechts) war vergesslich. Und das war gut so. Unken und Niesepeter konnte Schwalhofer in seiner Jagdhütte nicht gebrauchen. Strobls Augen blickten wie abtauntes Eis auf Trudes schmalen Gesichtchen. Er spielte die Straußschen Walzer aus dem Profil der Partnerin...

Sie merkte es kaum. Ihre Gedanken beschäftigten sich mit der Blondine: Was mochte das für eine Frau sein? Dem Dialekt nach war es sogar eine Landsmännin. Die Sachen stellten jedes Jahr ein großes Montanant Alpenfahrer, Trude fühlte instinktiv, daß diese Frau etwas zu verbergen hatte. Der Schwalhofer, das leichte Huhn, nahm es mit der Wahl seiner Geliebten nicht sonderlich genau. Wohlwollend sah irgendwo ein betrogener Mann, der um diese Frau trauerte...

Nach dem Frühlingstimmenwalzer stand die Blondine wie hinacemht vor einem ungerahmten, kleinformatigen Bild, das über der rückwärtigen Bank hing. Schwalhofer neigte sich zu ihr.

„Das ist meine neueste Erwerbuna. Räderfaher — von einer hochbegabten Künstlerin gemalt.“

Es entging ihm, daß seine Dame wie in plötzlicher Gemütsveränderung die Lippen zusammenprechte. Sie studierte eifrig das Künstlergemälde.

„Erdmäte Danken...“  
Der Münchner blinzelte.  
„Du kennst die junge Malerin?“  
„Nur flüchtig!“ Und damit wandte sie sich ab, griff zum Glase.

„Weil Ludwig, gib mir Wein zu trinken! Wir wollen heute fröhlich sein!“  
Sie schüttete ein volles Glas hinunter, trank den „Roten“ wie Wasser.

„Und die anderen Herrschaften: Wohlauf noch getrunken! Ich will Leben in meiner Hütte sehen!“ feuerte Schwalhofer die Musiker an.

Trude tat nur abgernd Bescheid. Irgendein Flackern, ein winziger Funken in Strobls Augen warnte sie. Auch Weisklug trank nur mäßig. „A Maß Bier war mir lieber...“ gestand er Trude leise.

Sie leuchtete: „Wenn das so weiter geht, liegen wir gegen Abend alle unterm Tisch.“

Schwalhofer nahm die Violine und gab einige seiner humorvollen Schnadahüßl zum besten. Die Blondine klatschte vergnügt in die Hände.

„Dafago!“ rief sie mit ihrer schrillen, tremolierenden Stimme. Und dann summten sie alle mit.

„Fanzl, ergib dich mit dem stillen Sufsi!“ warnte Schwalhofer, als der Geiger gar zu oft heimlich nach dem Glase griff und seine Augen schon bedenklich glänzten.

Draußen schlich der Gmeiner Sepp vorüber. Ein Blick durch das kleine Fenster sagte ihm genug, wenn er auch niemand erkennen konnte.

„Insame Bagaich!“ jürnte er. Drinnen tranken sie den guten Rotwein wie Wasser, und er stand als Saungast mit einem respektablen Durst hier „auß!“

Wie ein Dieb drückte er sich hinein in den Schatten des Waldes.

„Nacht geh i zur Nibel und bleib da hocken bis zur Nacht!“ nahm er sich vor.

Nach fünf Minuten stieg er auf einen Fremden.

„Naben Sie die Malerin gesehen, die hier oben Studien gemacht hat?“ fragte Danken, der durch Nibel wußte, daß seine Tochter ein Bild für Schwalhofer gemalt hatte.

Der Sepp sah schon einen Schilling für sich herausgucken und richtete sich entsprechend ein.

„Gibien nit, wird woll in der Hütten da herüber sein. Stadeln S' nur am Holze lang. Jwoa Hühenschuß von hier finden S' die Jagdhütten vom Schwalhofer.“

Peter Danken ließ sich nicht lumpen. Für das Trinkenbild konnte Sepp den ganzen Abend nicht nur ehliche Stamperl Enzian, sondern auch noch „a Bierle Reithel“ trinken! Es gab doch noch nobilitate Mannbrüt unter den Fremden!

Während Sepp mit einem warmen „Gut Ihnen Gott!“ zum Falkner hinausstieg, schleppte sich Danken zur Jagdhütte hinüber. Er war stark ermüdet. In der Reithel fühlte er einen brennenden Durst. Und vor allem schmerzten ihm die Füße; denn er hatte den Aufstieg in ungenagelten Schuhen unternommen. Für Hochtouren war er nicht ausgerüstet. Bei der Abfahrt in Dresden hatte er an die Ausführung solcher Partien nicht gedacht.

Als er die Hütte sah, ging ein Schmunzeln über sein Gesicht.

„Das kann gut werden!“ raunte er sich zu. „Nachdem ich dem Schwalhofer den Auftrag unten in der „Post“ vor der Nase weggeschmuppt habe, muß ich meine Tochter aus seiner Hütte holen, und ihn auch um einen Trunk frischen Wassers bitten...“

In der Hütte ging es lustig zu. Durch das schmuckige, trübe Fenster war von außen nichts zu sehen. Aber hören konnte man den Betrieb schon auf zehn Meter!

„Ruff! is futsch und hin is hin!“ deklamierte einer. Und dann dieselbe Stimme: „Ob wir a Ruffl, mein Gold!“

Auf der Stirn Peter Dankens bildeten sich zwei Falten. Da kommt ich anscheinend zur rechten Zeit, um das Wädel zur Verrentung zu bringen! Ich habe unten und quäl mich in Sorgen um Nute — und sie verankelt hier oben mit ihren Freunden lustige Gelage... Seine veränderte Stimme wurde immer drohender. „Na warie, dir werd ich den Kopf aurecht legen!“

Er konnte nicht sehen, daß hinter dem Hause von der anderen Seite ein Dirnlein und Männlein sich ebenso erkannt und erwartungsvoll heranspürten, wie er von der Waldseite her. Es waren Nute und Deina.

„Dah wir so weit links herabkommen würden, hätte ich nicht gedacht...“ sagte die Malerin.

„Ihr Beateiler verliert abernnd den Schritt.“  
„Höre nur, Nutt! Da drinnen geht es lustig zu!“

Sie lauteten. Nute und Gelächter schallte bis zu ihnen heraus. Pöblich verlumpte der Rarm. Nute und Deina eilten nach der Vorderseite und sahen eben noch, wie die Tür der Hütte ins Schloß fiel. Es mußte jemand eingetreten sein.

„Der Gmeiner Sepp wird doch nicht auf eigene Faust hier oben in Abwesenheit seines Herrn Verlobung feiern?“ argwöhnte Guttenberg.

Die Wirklichkeit sah so aus:

Als Peter Danken kurz entschlossen eintrat, hörte er zwei Menschen im trauerten Kopf-an-Kopf. Eine hellblonde Frau mit einer Wuschelstirn rubte in den Armen eines Mannes. Ein Geiger spielte irgendeine schmachtende Melodie, während ein anderer vergeblich versuchte, ein junges Wädel in toller Jagd um den Tisch einzufangen!

„Nah mich in Rub, Franz!“ rief das braunlodige, dubenköpfige Geschöpf ganz abgehebt.

Jetzt erst, als die Tür ins Schloß krachte, wurde die gemischte Gesellschaft auf den ungebetenen Gast aufmerksam! Die Wirkung war überraschend: Die Geige verlumpte mit einer klagenden Dissonanz. Dann herrschte eine Sekunde lang atemlose Stille. In der halb gefüllten Weinkaraffe auf dem Tisch verglühete ein zitterndes Sonnenfrögel.

Das gelegte junge Ding schlüpfte hinter Dankens Rücken zur Tür hinaus, gefolgt von ihrem Bedränger. Wahrscheinlich wollten sie den Schauplatz ihrer Tätigkeit ins Freie verlegen...

Die beiden Verführten sahen aufeinander. Die Blonde rief die vom Wein feucht schimmernden Augen überwelt auf. Im selben Moment riefte sie den Kopf zur rechten Seite, schlug die Hände wie in Scham und Abwehr vor das erblühende Gesicht.

„Arma!“

Peter Danken stand mit geballten Fäusten und brachte dieses eine Wort nur mit übermenschlicher Anstrengung heraus. In dem Maße, wie Rote das Antlitz seiner Frau überflamte, verfiel sein Gesicht.

Mit dem letzten Akt seiner Verberrschung und Selbstbistatlin machte er kehrt und verließ die Hütte. Draußen stand er für einige Heraklänge lang wie gelendet in der schräg über die Kleierspitzen fallenden Sonne. Böllig willenslos und anaphisch, fast entrückt und unbeteiligt, sah er interesselos die sich hier abspielende Szene: Guttenberg verließ Strobl einen Schlag vor die Brust, der den Jubringlichen über den Gang hinaus bis in den Wald beförderte, wo er stöhnend zwischen den knackenden Ästen einiger Iwergeletern landete.

Mit einem klagenden, unverständlichen Laut sank Gertrud in die Arme ihres Gatten. Gesprochen wurde für eine halbe Minute lang kein Wort. Die grenzenlose Ueberrassung lag wie Kreide auf allen Gesichtern.

(Fortsetzung folgt.)

### Lebertran gar. rein

Weissenhausstraße 23, gegenüber dem Ufa-Palast

## Gossee & Seldel

## Großer Winterberg (Sächs. Schweiz)

Hotel und Restaurant mit Aussichtsturm  
50 Betten, Beste Verpflegung, Elektr. Licht, Schöner, schattiger Garten. Für Klassenausläge besonders zu empfehlen. Wagen im Hotel. **Wochenend-Aufenthalt**  
Fernspr.: Bad Schandau 205. Bes.: S. Praetorius.

Mein Schlankheits-Corset

## Wincolet

D. R. P.

ist das einzige Corset, welches wirklich schlank macht. Hervortretender Magen und Leib verschwinden und Ihre Figur wird anmutig, grazios und elegant. Ein leichtes Wäschestück, welches auch jede leidende Dame tragen kann, kaum fühlbar, fast stangenlos, von Mark 12,50 an

Ableitverkauf

**Hedwig Böhme**

Prager Str. 33, neben Capitol-Kino

Nur fachmännische Bedienung

**Tuchhandlung** Bekannt für beste Qualitäten  
**Friedr. Greiffsohn**  
Geo. gplatz 9, gegenüber d. Kreuzschule, Geogr. 1856

## 10 Jahre aufwärts

durch gute Arbeit. Die Vertrauen erbitet

## Möbel-Haus

Paul Gräfe

Ausstellung

in 2 Etagen

Speisezimmer

Schlafz. — Stüchen

Auflegematratzen

Chaiselongues, Sofas

sternen solide Arbeit.

Teilzahlung gestattet.

**Börschstr. 4**

Ecke Senebierstraße,

2 Min. ab Auguste-Str.,

1 Min. ab Rosenthaler-Str.,

1. U-Bh. St. 1 u. 16.



Flasche RM 1.10

Liter .. RM 1.10

## C. Spielhagen

Großweinhandlung

Annenstraße 9

Bautzner Straße 9

Galestiestraße 6

Impressen und Reinigen

von Damen- und Herrenhüten

Autfabrik Vetschossstr. 10. **M. 2.50**

## Vereine



Freitag, d. 25. April 1930,

8 Uhr abends im Hotel

„Drei Raben“, Dresden,

Marientstr.

**Experimental-Vortrag**

von Dr. Conrad, Berlin,

Central-Laboratorium

Siemens & Halske

„**Rundfunkhörer**

u. Störbeeinträchtigung.“

Eintritt frei! Durch Mit-

glieder ein geführte Gänge

mitnehmen.

**Funkverein Dresden**

e. V.

Bei Gelegenheit!

1 sehr schönes modernes

**Speisezimmer**

gr. Tafel, Kredenz, Aus-

stattung, 6 Stühle, nur

M. 550.—

**Jentsch,**

Amalienstr. 8, 1. Etg.

Ausführung von

Hand- und

Fußboden-

Fliesenarbeiten

Stein- u. Holz-

Reparaturen

billig!

Preisangebote können u.

unverbindlich unter

**H. Kellermann**

Dresden-91, 8

Radeberger Straße 34.

**Fahrräder-Reparatur**

schnell, gut und billig

Ad. 14658, Grühl, Bauhoff 8.

**Bauch- u. Leisten- u. Schenkel- u. Nabelbruchbandagen**

nur unter Bürgschaft.

Bandagist und Med. Dr. Orthopädie

**Walther Kunde und Frau**

Pirnaische Straße 43/45

Lief. der Ortstr.-Kasse

Stadtgemeinde-Kr.-K. u.

vielen anderen Kassen.

**Gelegenheit!** 1 edel. Eider-  
**Schlafzimmer**

mod. Form, Sch., 2 m breit, gr. Kommode mit edel. Marmor, Tisch mit edel. Glas, gr. Vertikaler mit pa. Reflektoren, Stühle, nur 675.—. **Beutelsch** Hauptstraße 8, 1.

### Was verlangen Sie von einer guten Tasse Kaffee?

Kräftigen Geschmack, feines volles Aroma. Diese Vorzüge bringen Ihnen uns nach 50jähriger fachmännischer Erfahrung aus edelsten Gewächsen zusammengestellten Kaffeemischungen

Preis Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.80

## Marke Hohe Klasse Mk. 1.90

Mk. 2.10, 2.30 pr. 1/2 Pfund.

Wir bieten Ihnen damit Vorzügliches, der Ruf unserer Firma bürgt dafür.

Mitte Webergasse 6 Fernspr. 21338

## Ehrig & Kürbiss

Kaffee-Spezialhandlung

## Frühjahrskur!

Wenn Ihre bisherige Kur Sie nicht befriedigt, was möglich sein könnte, oder wenn Sie mit ihr erst beginnen wollen, dann lassen Sie sich folgendes gesagt sein: Zur Frühjahrskur

# Pfunds Yoghurt

nur!

Zu haben in allen unseren Läden und an allen unseren Verkaufswagen.

Fernspr. 52321. Pfunds Molkerel, Bautzner Straße.

## Lederwaren Spezialität

# C. Heinze

Dresden-A., Breite Str. 21, Ecke neue Wallstraße  
Gute Qualitäten Billige Preise 8 Schaufenster

Soll die Uhr stets Munter ticken, muß Du Sie zu Noack schicken!

## Noack, Breite Straße 1.

## Steppdecken

nur vom Erzeuger

Ferd. Ed. Hänel

Seit 1863 Kannalgasse 1 und Mähliggäßchen 5 (gegenüber dem Pinnzamt/Annenstraße)

25 Jahre selbständig in London!  
**Herron-Schneider**  
Ernst Eckert Tel. Anhaltstr. 14, III. 11611

**Stores**  
angenehm, 2 Wtr., breit, mit edelm. Filz, hochleg. verarbeitet, 4 10, 15, 15,50  
**Spezialgeschäft**  
Brager Str. 24, Sofiabau.

Wenn's keiner macht!

## Oswald Machts!

Hauptlager  
Raubschstraße 31, 1.  
Ecke Viktoria-Str.

## Großer Möbel-Verkauf

zu billigen Preisen

Sitze 150  
Küchen  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Schlafzimmer

auch als Einzel-Möbel

Flurgarderoben  
Chaiselongues  
von 35 Mark an  
Sofas  
von 85 Mark an  
Schreibtische  
Wahrscheinlich  
extra billig  
Sollten Deinen  
Zahlungserleichterung  
Lieferung mittels

## eigen. Autos

auch auswärts

## Autoreparaturen

führt a. d. Garage R. Berl  
Amr. Teleph. 61304

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. H. W. Jantschke, Dresden; f. die Anzeigen: Erik Nuck, Dresden. Eine Gewähr für das Gelingen der Anzeigen an dem vorangehenden Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Auslieferung oder aus einem sonstigen Grunde unmöglich wird, hat der Verleger kein Anrecht auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Verlagspreises. Das heutige Abendblatt umfasst 6 Seiten.



3% Anleihen waren still und überwiegend unverändert. Im Breiwerkverkehr verloren Bräutigame 2 1/2 %.

Chemnitzer Börse vom 23. April

Obwohl von Berlin freundlichere Nachrichten vorlagen, konnte sich in Chemnitz keine einheitliche Tendenz durchsetzen. Die Kurse wiesen aber eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit auf...

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with columns for location (in Berlin), date (23. April 1930), and exchange rate. Lists various international locations like Holland, Buenos Aires, etc.

Berlin, 23. April. Schwedische Auszahlung Warschau und Rostow 16,80 bis 17,05, Polen 46,875 bis 47,075. ...

Berliner Produktenbörsen vom 23. April

Vom Ausland lagen für die heutige Berliner Produktenbörsen keine Anordnungen vor, da die letzten Marktdespechen keine nennenswerten Änderungen aufwiesen.

Kurze für Weizen ist heute vermehrtes Angebot aus dem Ausland am Markt, ohne jedoch zu größeren Umsätzen zu führen. ...

Ämtliche Berliner Produktenpreise

Table listing prices for various commodities like wheat, rye, and flour in Berlin, with columns for item name and price per 100 kg.

Der Postverkehrsverkehr im Monat März. Die Zahl der Postschreiben nahm im Monat März um 1575 auf 980 218 zu.

Gilke-Werke A.G., Dresden. In der Hauptversammlung wurden die Vorlagen der Verwaltung einstimmig und ohne Ausrede genehmigt.

John-Werk A.G., Graphische Maschinen A.G. in Danzig. Im vergangenen Jahr wurde etwa der gleiche Umsatz wie 1928 erzielt.

Die Eisenhüttenwerk Thale A.G. in Thale (Harz), die im Vorjahr ihre Dividende von 7 auf 4 % herabsetzte, wird für 1929 die Dividende gänzlich ausfallen lassen.

Faber & Schleicher A.G., Chemnitz am Rhein. laut Bericht des Vorstandes nahm das Geschäftsjahr für die Gesellschaft wiederum

seinen beständigen Verlauf. Die Erhaltung weiterer Auslandsmärkte verleiht die Gesellschaft trotz der schwierigen allgemeinen Verhältnisse in die Lage, den Umsatz auf den höchsten Stand seit Jahren zu steigern.

Millionen-Anleihe in der hiesigen Strampflindustrie. Die im Jahre 1929 gegründete Firma Fried. Hören, Woller, Stolberg (Sa.), die älteste hiesige Strampffabrik, hat, wie

Ueber 1 Million Mark Verbindlichkeiten bei G. W. Krüger, Spremberg (Sa.). Zu der Zahlungseinstellung der Firma G. W. Krüger, Niederlausitzer Tuch-Industrie A.G. in Spremberg, etc.

Zahlungseinstellung eines weisfälligen Möbelkaufes. Das Möbel- und Ausstattungs-Geschäft Strauß & Baumgarten in Wodham

Berliner Schlachtviehmarkt vom 23. April. Auftrieb: 1881 Rinder, darunter 288 Ochsen, 328 Bullen, 772 Kühe und Färsen, ferner 2500 Mäuler, 4408 Schafe, 12319 Schweine und 154 Kanarienvögel.

Berlin, 23. April. Edelmetalle: Gold 2,092, Silber 0,570 bis 0,575, Platin 5 bis 7 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 23. April. Preise für 100 Kilogramm in Goldmark: Elektrolyt Kupfer Bars 133,25, Original

Wandeburger Jutekarton vom 23. April. Preisänderung: Promte Lieferung 26,15 bis 16,65, April 26,50 bis 26,65, Mai 26,65, Tendenz: ruhig.

Wien, 23. April. Baumwolle: Mai 15,07, Juli 15,20, Sept. 15,33, Okt. 15,46, Nov. 15,59, Dez. 15,72, Jan. 15,85, Feb. 15,98, März 16,11, April 16,24, Mai 16,37, Juni 16,50, Juli 16,63, Aug. 16,76, Sept. 16,89, Okt. 17,02, Nov. 17,15, Dez. 17,28, Jan. 17,41, Feb. 17,54, März 17,67, April 17,80, Mai 17,93, Juni 18,06, Juli 18,19, Aug. 18,32, Sept. 18,45, Okt. 18,58, Nov. 18,71, Dez. 18,84, Jan. 18,97, Feb. 19,10, März 19,23, April 19,36, Mai 19,49, Juni 19,62, Juli 19,75, Aug. 19,88, Sept. 20,01, Okt. 20,14, Nov. 20,27, Dez. 20,40, Jan. 20,53, Feb. 20,66, März 20,79, April 20,92, Mai 21,05, Juni 21,18, Juli 21,31, Aug. 21,44, Sept. 21,57, Okt. 21,70, Nov. 21,83, Dez. 21,96, Jan. 22,09, Feb. 22,22, März 22,35, April 22,48, Mai 22,61, Juni 22,74, Juli 22,87, Aug. 23,00, Sept. 23,13, Okt. 23,26, Nov. 23,39, Dez. 23,52, Jan. 23,65, Feb. 23,78, März 23,91, April 24,04, Mai 24,17, Juni 24,30, Juli 24,43, Aug. 24,56, Sept. 24,69, Okt. 24,82, Nov. 24,95, Dez. 25,08, Jan. 25,21, Feb. 25,34, März 25,47, April 25,60, Mai 25,73, Juni 25,86, Juli 25,99, Aug. 26,12, Sept. 26,25, Okt. 26,38, Nov. 26,51, Dez. 26,64, Jan. 26,77, Feb. 26,90, März 27,03, April 27,16, Mai 27,29, Juni 27,42, Juli 27,55, Aug. 27,68, Sept. 27,81, Okt. 27,94, Nov. 28,07, Dez. 28,20, Jan. 28,33, Feb. 28,46, März 28,59, April 28,72, Mai 28,85, Juni 28,98, Juli 29,11, Aug. 29,24, Sept. 29,37, Okt. 29,50, Nov. 29,63, Dez. 29,76, Jan. 29,89, Feb. 30,02, März 30,15, April 30,28, Mai 30,41, Juni 30,54, Juli 30,67, Aug. 30,80, Sept. 30,93, Okt. 31,06, Nov. 31,19, Dez. 31,32, Jan. 31,45, Feb. 31,58, März 31,71, April 31,84, Mai 31,97, Juni 32,10, Juli 32,23, Aug. 32,36, Sept. 32,49, Okt. 32,62, Nov. 32,75, Dez. 32,88, Jan. 33,01, Feb. 33,14, März 33,27, April 33,40, Mai 33,53, Juni 33,66, Juli 33,79, Aug. 33,92, Sept. 34,05, Okt. 34,18, Nov. 34,31, Dez. 34,44, Jan. 34,57, Feb. 34,70, März 34,83, April 34,96, Mai 35,09, Juni 35,22, Juli 35,35, Aug. 35,48, Sept. 35,61, Okt. 35,74, Nov. 35,87, Dez. 36,00, Jan. 36,13, Feb. 36,26, März 36,39, April 36,52, Mai 36,65, Juni 36,78, Juli 36,91, Aug. 37,04, Sept. 37,17, Okt. 37,30, Nov. 37,43, Dez. 37,56, Jan. 37,69, Feb. 37,82, März 37,95, April 38,08, Mai 38,21, Juni 38,34, Juli 38,47, Aug. 38,60, Sept. 38,73, Okt. 38,86, Nov. 38,99, Dez. 39,12, Jan. 39,25, Feb. 39,38, März 39,51, April 39,64, Mai 39,77, Juni 39,90, Juli 40,03, Aug. 40,16, Sept. 40,29, Okt. 40,42, Nov. 40,55, Dez. 40,68, Jan. 40,81, Feb. 40,94, März 41,07, April 41,20, Mai 41,33, Juni 41,46, Juli 41,59, Aug. 41,72, Sept. 41,85, Okt. 41,98, Nov. 42,11, Dez. 42,24, Jan. 42,37, Feb. 42,50, März 42,63, April 42,76, Mai 42,89, Juni 43,02, Juli 43,15, Aug. 43,28, Sept. 43,41, Okt. 43,54, Nov. 43,67, Dez. 43,80, Jan. 43,93, Feb. 44,06, März 44,19, April 44,32, Mai 44,45, Juni 44,58, Juli 44,71, Aug. 44,84, Sept. 44,97, Okt. 45,10, Nov. 45,23, Dez. 45,36, Jan. 45,49, Feb. 45,62, März 45,75, April 45,88, Mai 46,01, Juni 46,14, Juli 46,27, Aug. 46,40, Sept. 46,53, Okt. 46,66, Nov. 46,79, Dez. 46,92, Jan. 47,05, Feb. 47,18, März 47,31, April 47,44, Mai 47,57, Juni 47,70, Juli 47,83, Aug. 47,96, Sept. 48,09, Okt. 48,22, Nov. 48,35, Dez. 48,48, Jan. 48,61, Feb. 48,74, März 48,87, April 49,00, Mai 49,13, Juni 49,26, Juli 49,39, Aug. 49,52, Sept. 49,65, Okt. 49,78, Nov. 49,91, Dez. 50,04, Jan. 50,17, Feb. 50,30, März 50,43, April 50,56, Mai 50,69, Juni 50,82, Juli 50,95, Aug. 51,08, Sept. 51,21, Okt. 51,34, Nov. 51,47, Dez. 51,60, Jan. 51,73, Feb. 51,86, März 51,99, April 52,12, Mai 52,25, Juni 52,38, Juli 52,51, Aug. 52,64, Sept. 52,77, Okt. 52,90, Nov. 53,03, Dez. 53,16, Jan. 53,29, Feb. 53,42, März 53,55, April 53,68, Mai 53,81, Juni 53,94, Juli 54,07, Aug. 54,20, Sept. 54,33, Okt. 54,46, Nov. 54,59, Dez. 54,72, Jan. 54,85, Feb. 54,98, März 55,11, April 55,24, Mai 55,37, Juni 55,50, Juli 55,63, Aug. 55,76, Sept. 55,89, Okt. 56,02, Nov. 56,15, Dez. 56,28, Jan. 56,41, Feb. 56,54, März 56,67, April 56,80, Mai 56,93, Juni 57,06, Juli 57,19, Aug. 57,32, Sept. 57,45, Okt. 57,58, Nov. 57,71, Dez. 57,84, Jan. 57,97, Feb. 58,10, März 58,23, April 58,36, Mai 58,49, Juni 58,62, Juli 58,75, Aug. 58,88, Sept. 59,01, Okt. 59,14, Nov. 59,27, Dez. 59,40, Jan. 59,53, Feb. 59,66, März 59,79, April 59,92, Mai 60,05, Juni 60,18, Juli 60,31, Aug. 60,44, Sept. 60,57, Okt. 60,70, Nov. 60,83, Dez. 60,96, Jan. 61,09, Feb. 61,22, März 61,35, April 61,48, Mai 61,61, Juni 61,74, Juli 61,87, Aug. 62,00, Sept. 62,13, Okt. 62,26, Nov. 62,39, Dez. 62,52, Jan. 62,65, Feb. 62,78, März 62,91, April 63,04, Mai 63,17, Juni 63,30, Juli 63,43, Aug. 63,56, Sept. 63,69, Okt. 63,82, Nov. 63,95, Dez. 64,08, Jan. 64,21, Feb. 64,34, März 64,47, April 64,60, Mai 64,73, Juni 64,86, Juli 64,99, Aug. 65,12, Sept. 65,25, Okt. 65,38, Nov. 65,51, Dez. 65,64, Jan. 65,77, Feb. 65,90, März 66,03, April 66,16, Mai 66,29, Juni 66,42, Juli 66,55, Aug. 66,68, Sept. 66,81, Okt. 66,94, Nov. 67,07, Dez. 67,20, Jan. 67,33, Feb. 67,46, März 67,59, April 67,72, Mai 67,85, Juni 67,98, Juli 68,11, Aug. 68,24, Sept. 68,37, Okt. 68,50, Nov. 68,63, Dez. 68,76, Jan. 68,89, Feb. 69,02, März 69,15, April 69,28, Mai 69,41, Juni 69,54, Juli 69,67, Aug. 69,80, Sept. 69,93, Okt. 70,06, Nov. 70,19, Dez. 70,32, Jan. 70,45, Feb. 70,58, März 70,71, April 70,84, Mai 70,97, Juni 71,10, Juli 71,23, Aug. 71,36, Sept. 71,49, Okt. 71,62, Nov. 71,75, Dez. 71,88, Jan. 72,01, Feb. 72,14, März 72,27, April 72,40, Mai 72,53, Juni 72,66, Juli 72,79, Aug. 72,92, Sept. 73,05, Okt. 73,18, Nov. 73,31, Dez. 73,44, Jan. 73,57, Feb. 73,70, März 73,83, April 73,96, Mai 74,09, Juni 74,22, Juli 74,35, Aug. 74,48, Sept. 74,61, Okt. 74,74, Nov. 74,87, Dez. 75,00, Jan. 75,13, Feb. 75,26, März 75,39, April 75,52, Mai 75,65, Juni 75,78, Juli 75,91, Aug. 76,04, Sept. 76,17, Okt. 76,30, Nov. 76,43, Dez. 76,56, Jan. 76,69, Feb. 76,82, März 76,95, April 77,08, Mai 77,21, Juni 77,34, Juli 77,47, Aug. 77,60, Sept. 77,73, Okt. 77,86, Nov. 77,99, Dez. 78,12, Jan. 78,25, Feb. 78,38, März 78,51, April 78,64, Mai 78,77, Juni 78,90, Juli 79,03, Aug. 79,16, Sept. 79,29, Okt. 79,42, Nov. 79,55, Dez. 79,68, Jan. 79,81, Feb. 79,94, März 80,07, April 80,20, Mai 80,33, Juni 80,46, Juli 80,59, Aug. 80,72, Sept. 80,85, Okt. 80,98, Nov. 81,11, Dez. 81,24, Jan. 81,37, Feb. 81,50, März 81,63, April 81,76, Mai 81,89, Juni 82,02, Juli 82,15, Aug. 82,28, Sept. 82,41, Okt. 82,54, Nov. 82,67, Dez. 82,80, Jan. 82,93, Feb. 83,06, März 83,19, April 83,32, Mai 83,45, Juni 83,58, Juli 83,71, Aug. 83,84, Sept. 83,97, Okt. 84,10, Nov. 84,23, Dez. 84,36, Jan. 84,49, Feb. 84,62, März 84,75, April 84,88, Mai 85,01, Juni 85,14, Juli 85,27, Aug. 85,40, Sept. 85,53, Okt. 85,66, Nov. 85,79, Dez. 85,92, Jan. 86,05, Feb. 86,18, März 86,31, April 86,44, Mai 86,57, Juni 86,70, Juli 86,83, Aug. 86,96, Sept. 87,09, Okt. 87,22, Nov. 87,35, Dez. 87,48, Jan. 87,61, Feb. 87,74, März 87,87, April 88,00, Mai 88,13, Juni 88,26, Juli 88,39, Aug. 88,52, Sept. 88,65, Okt. 88,78, Nov. 88,91, Dez. 89,04, Jan. 89,17, Feb. 89,30, März 89,43, April 89,56, Mai 89,69, Juni 89,82, Juli 89,95, Aug. 90,08, Sept. 90,21, Okt. 90,34, Nov. 90,47, Dez. 90,60, Jan. 90,73, Feb. 90,86, März 90,99, April 91,12, Mai 91,25, Juni 91,38, Juli 91,51, Aug. 91,64, Sept. 91,77, Okt. 91,90, Nov. 92,03, Dez. 92,16, Jan. 92,29, Feb. 92,42, März 92,55, April 92,68, Mai 92,81, Juni 92,94, Juli 93,07, Aug. 93,20, Sept. 93,33, Okt. 93,46, Nov. 93,59, Dez. 93,72, Jan. 93,85, Feb. 93,98, März 94,11, April 94,24, Mai 94,37, Juni 94,50, Juli 94,63, Aug. 94,76, Sept. 94,89, Okt. 95,02, Nov. 95,15, Dez. 95,28, Jan. 95,41, Feb. 95,54, März 95,67, April 95,80, Mai 95,93, Juni 96,06, Juli 96,19, Aug. 96,32, Sept. 96,45, Okt. 96,58, Nov. 96,71, Dez. 96,84, Jan. 96,97, Feb. 97,10, März 97,23, April 97,36, Mai 97,49, Juni 97,62, Juli 97,75, Aug. 97,88, Sept. 98,01, Okt. 98,14, Nov. 98,27, Dez. 98,40, Jan. 98,53, Feb. 98,66, März 98,79, April 98,92, Mai 99,05, Juni 99,18, Juli 99,31, Aug. 99,44, Sept. 99,57, Okt. 99,70, Nov. 99,83, Dez. 99,96, Jan. 100,09, Feb. 100,22, März 100,35, April 100,48, Mai 100,61, Juni 100,74, Juli 100,87, Aug. 101,00, Sept. 101,13, Okt. 101,26, Nov. 101,39, Dez. 101,52, Jan. 101,65, Feb. 101,78, März 101,91, April 102,04, Mai 102,17, Juni 102,30, Juli 102,43, Aug. 102,56, Sept. 102,69, Okt. 102,82, Nov. 102,95, Dez. 103,08, Jan. 103,21, Feb. 103,34, März 103,47, April 103,60, Mai 103,73, Juni 103,86, Juli 103,99, Aug. 104,12, Sept. 104,25, Okt. 104,38, Nov. 104,51, Dez. 104,64, Jan. 104,77, Feb. 104,90, März 105,03, April 105,16, Mai 105,29, Juni 105,42, Juli 105,55, Aug. 105,68, Sept. 105,81, Okt. 105,94, Nov. 106,07, Dez. 106,20, Jan. 106,33, Feb. 106,46, März 106,59, April 106,72, Mai 106,85, Juni 106,98, Juli 107,11, Aug. 107,24, Sept. 107,37, Okt. 107,50, Nov. 107,63, Dez. 107,76, Jan. 107,89, Feb. 108,02, März 108,15, April 108,28, Mai 108,41, Juni 108,54, Juli 108,67, Aug. 108,80, Sept. 108,93, Okt. 109,06, Nov. 109,19, Dez. 109,32, Jan. 109,45, Feb. 109,58, März 109,71, April 109,84, Mai 109,97, Juni 110,10, Juli 110,23, Aug. 110,36, Sept. 110,49, Okt. 110,62, Nov. 110,75, Dez. 110,88, Jan. 111,01, Feb. 111,14, März 111,27, April 111,40, Mai 111,53, Juni 111,66, Juli 111,79, Aug. 111,92, Sept. 112,05, Okt. 112,18, Nov. 112,31, Dez. 112,44, Jan. 112,57, Feb. 112,70, März 112,83, April 112,96, Mai 113,09, Juni 113,22, Juli 113,35, Aug. 113,48, Sept. 113,61, Okt. 113,74, Nov. 113,87, Dez. 114,00, Jan. 114,13, Feb. 114,26, März 114,39, April 114,52, Mai 114,65, Juni 114,78, Juli 114,91, Aug. 115,04, Sept. 115,17, Okt. 115,30, Nov. 115,43, Dez. 115,56, Jan. 115,69, Feb. 115,82, März 115,95, April 116,08, Mai 116,21, Juni 116,34, Juli 116,47, Aug. 116,60, Sept. 116,73, Okt. 116,86, Nov. 116,99, Dez. 117,12, Jan. 117,25, Feb. 117,38, März 117,51, April 117,64, Mai 117,77, Juni 117,90, Juli 118,03, Aug. 118,16, Sept. 118,29, Okt. 118,42, Nov. 118,55, Dez. 118,68, Jan. 118,81, Feb. 118,94, März 119,07, April 119,20, Mai 119,33, Juni 119,46, Juli 119,59, Aug. 119,72, Sept. 119,85, Okt. 119,98, Nov. 120,11, Dez. 120,24, Jan. 120,37, Feb. 120,50, März 120,63, April 120,76, Mai 120,89, Juni 121,02, Juli 121,15, Aug. 121,28, Sept. 121,41, Okt. 121,54, Nov. 121,67, Dez. 121,80, Jan. 121,93, Feb. 122,06, März 122,19, April 122,32, Mai 122,45, Juni 122,58, Juli 122,71, Aug. 122,84, Sept. 122,97, Okt. 123,10, Nov. 123,23, Dez. 123,36, Jan. 123,49, Feb. 123,62, März 123,75, April 123,88, Mai 124,01, Juni 124,14, Juli 124,27, Aug. 124,40, Sept. 124,53, Okt. 124,66, Nov. 124,79, Dez. 124,92, Jan. 125,05, Feb. 125,18, März 125,31, April 125,44, Mai 125,57, Juni 125,70, Juli 125,83, Aug. 125,96, Sept. 126,09, Okt. 126,22, Nov. 126,35, Dez. 126,48, Jan. 126,61, Feb. 126,74, März 126,87, April 127,00, Mai 127,13, Juni 127,26, Juli 127,39, Aug. 127,52, Sept. 127,65, Okt. 127,78, Nov. 127,91, Dez. 128,04, Jan. 128,17, Feb. 128,30, März 128,43, April 128,56, Mai 128,69, Juni 128,82, Juli 128,95, Aug. 129,08, Sept. 129,21, Okt. 129,34, Nov. 129,47, Dez. 129,60, Jan. 129,73, Feb. 129,86, März 129,99, April 130,12, Mai 130,25, Juni 130,38, Juli 130,51, Aug. 130,64, Sept. 130,77, Okt. 130,90, Nov. 131,03, Dez. 131,16, Jan. 131,29, Feb. 131,42, März 131,55, April 131,68, Mai 131,81, Juni 131,94, Juli 132,07, Aug. 132,20, Sept. 132,33, Okt. 132,46, Nov. 132,59, Dez. 132,72, Jan. 132,85, Feb. 132,98, März 133,11, April 133,24, Mai 133,37, Juni 133,50, Juli 133,63, Aug. 133,76, Sept. 133,89, Okt. 134,02, Nov. 134,15, Dez. 134,28, Jan. 134,41, Feb. 134,54, März 134,67, April 134,80, Mai 134,93, Juni 135,06, Juli 135,19, Aug. 135,32, Sept. 135,45, Okt. 135,58, Nov. 135,71, Dez. 135,84, Jan. 135,97, Feb. 136,10, März 136,23, April 136,36, Mai 136,49, Juni 136,62, Juli 136,75, Aug. 136,88, Sept. 137,01, Okt. 137,14, Nov. 137,27, Dez. 137,40, Jan. 137,53, Feb. 137,66, März 137,79, April 137,92, Mai 138,05, Juni 138,18, Juli 138,31, Aug. 138,44, Sept. 138,57, Okt. 138,70, Nov. 138,83, Dez. 138,96, Jan. 139,09, Feb. 139,22, März 139,35, April 139,48, Mai 139,61, Juni 139,74, Juli 139,87, Aug. 140,00, Sept. 140,13, Okt. 140,26, Nov. 140,39, Dez. 140,52, Jan. 140,65, Feb. 140,78, März 140,91, April 141,04, Mai 141,17, Juni 141,30, Juli 141,43, Aug. 141,56, Sept. 141,69, Okt. 141,82, Nov. 141,95, Dez. 142,08, Jan. 142,21, Feb. 142,34, März 142,47, April 142,60, Mai 142,73, Juni 142,86, Juli 142,99, Aug. 143,12, Sept. 143,25, Okt. 143,38, Nov. 143,51, Dez. 143,64, Jan. 143,77, Feb. 143,90, März 144,03, April 144,16, Mai 144,29, Juni 144,42, Juli 144,55, Aug. 144,68, Sept. 144,81, Okt. 144,94, Nov. 145,07, Dez. 145,20, Jan. 145,33, Feb. 145,46, März 145,59, April 145,72, Mai 145,85, Juni 145,98, Juli 146,11, Aug. 146,24, Sept. 146,37, Okt. 146,50, Nov. 146,63, Dez. 146,76, Jan. 146,89, Feb. 147,02, März 147,15, April 147,28, Mai 147,41, Juni 147,54, Juli 147,67, Aug. 147,80, Sept. 147,93, Okt. 148,06, Nov. 148,19, Dez. 148,32, Jan. 148,45, Feb. 148,58, März 148,71, April 148,84, Mai 148,97, Juni 149,10, Juli 149,23, Aug. 149,36, Sept. 149,49, Okt. 149,62, Nov. 149,75, Dez. 149,88, Jan. 150,01, Feb. 150,14, März 150,27, April 150,40, Mai 150,53, Juni 150,66, Juli 150,79, Aug. 150,92, Sept. 151,05, Okt. 151,18, Nov. 151,31, Dez. 151,44, Jan. 151,57, Feb. 151,70, März 151,83, April 151,96, Mai 152,09, Juni 152,22, Juli 152,35, Aug. 152,48, Sept. 152,61, Okt. 152,74, Nov. 152,87, Dez. 153,00, Jan. 153,13, Feb. 153,26, März 153,39, April 153,52, Mai 153,65, Juni 153,78, Juli 153,91, Aug. 154,04, Sept. 154,17, Okt. 154,30, Nov. 154,43, Dez. 154,56, Jan. 154,69, Feb. 154,82, März 154,95, April 155,08, Mai 155,21, Juni 155,34, Juli 155,47, Aug. 155,60, Sept. 155,73, Okt. 155,86, Nov. 155,99, Dez. 156,12, Jan. 156,25, Feb. 156,38, März 156,51, April 156,64, Mai 156,77, Juni 156,90, Juli 157,03, Aug. 157,16, Sept. 157,29, Okt. 157,42, Nov. 157,55, Dez. 157,68, Jan. 157,81, Feb. 157,94, März 158,07, April 158,20, Mai 158,33, Juni 158,46, Juli 158,59, Aug. 158,72, Sept. 158,85, Okt. 158,98, Nov. 159,11, Dez. 159,24, Jan. 159,37, Feb. 159,50, März 159,63, April 159,76, Mai 159,89, Juni 160,02, Juli 160,15, Aug. 160,28, Sept. 160,41, Okt. 160,54, Nov. 160,67, Dez. 160,80, Jan. 160,93, Feb. 161,06, März 161,19, April 161,32, Mai 161,45, Juni 161,58, Juli 161,71, Aug. 161,84, Sept. 161,97, Okt. 162,10, Nov. 162,23, Dez. 162,36, Jan. 162,49, Feb. 162,62, März 162,75, April 162,88, Mai 163,01, Juni 163,14, Juli 163,27, Aug. 163,40, Sept. 163,53, Okt. 163,66, Nov. 163,79, Dez. 163,92, Jan. 164,05, Feb. 164,18, März 164,31, April 164,44, Mai 164,57, Juni 164,70, Juli 164,83, Aug. 164,96, Sept. 165,09, Okt. 165,22, Nov. 165,35, Dez. 165,48, Jan. 165,61, Feb. 165,74, März 165,87, April 166,00, Mai 166,13, Juni 166,26, Juli 16